

Er erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Adressen in Litauen 4,50 Lit., mit Zustellung 5,- Lit.



Anzeigen kosten für den Raum der am-Schaltseite im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent, in Deutschland 10 Pfennig; in Litauen 1,20 Lit., in Deutschland 60 Pfennig.

# Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und des übrigen Litauens

Nummer 197

Memel, Dienstag, den 23. August 1932

84. Jahrgang

## Flugtag über Europa

Der Streckenflug des Europa-Rundfluges 1932 hat begonnen

Berlin, 21. August.

Heute morgen um 7 Uhr begann der Streckenflug des Europa-Rundfluges 1932, der sechs Tage dauert und die Flieger von Berlin über Warschau, Prag, Wien, Zagreb, Rom, Bellinzona, Cannes, Lyon, St. Gallen, Stuttgart, Bonn, Paris, Rotterdam, Dortmund, Hamburg, Kopenhagen, Göteborg, Hamburg wieder nach Berlin führt.

Jede der drei „Großteilstrecken“ — Berlin bis Rom, Rom bis Paris und Paris bis Berlin — muß in zwei Tagen durchfliegen werden.

An dem Europa-Rundflug, der zuletzt von Deutschland gewonnen wurde, und zwar durch Morzik, nehmen außer Deutschland noch Italien, Frankreich, Polen, die Schweiz und die Tschechoslowakei teil.

Nach der ausgedehnten technischen Prüfung mit ihrer komplizierten Wertung ist der Stand der Tabelle folgender: Colombo 247 Punkte, Zvirko 245, Lombardi 242, Mik Spooner 241, Donati 241, Stoppioni 238, Karpinski 238, Sufer 235, Pöb 234, Fretz 231, Hirsh 230, Jund 225, Morzik 224, Cuno 224, Bajani 223, Stein 221, de Angeli 220, Pafewaldt 219, Ruffer 219, Osterkamp 219, Wajzo 216, Seidemann 214, von Gramon 212, Giedgomb 198, Aleps 196, Delmotte 192, Kalla 192, von Massenbach 183, Wares 183, Dettre 178, Europon 171, Drinski 171, Papana 150, Maffoi 147, Martenfeld 145, Amberle 143, Straumann 127, Nicolle 111, Arnoux 89, Vebeau 78, Raab 56.

### Zwei deutsche Flieger als Erste in Rom

Wb. Rom, 22. August. Die ersten Teilnehmer am Europa-Rundflug haben heute früh Rom erreicht und damit die erste Großflugstappe beendet. Als Erster landete um 7,54 Uhr der Deutsche Seidemann. Ihm folgte neun Minuten später sein Landsmann Marienfeld und nach einer weiteren Minute der Italiener Colombo. Um 8,12 Uhr und um 8,13 Uhr trafen die Deutschen Massenbach und Ruffer ein.

Im Laufe des Vormittags trafen noch in der Zeit von kurz vor 11 Uhr bis kurz nach 11 Uhr folgende Teilnehmer auf dem Vittorio-Flughafen ein: die Italiener de Angeli und Lombardi, der

Schweizer Fretz und die Deutschen Osterkamp, Pöb und Pafewaldt.

### Glücklicher Fallschirm-Abprung eines Monteurs

Wb. Wien, 21. August.

Auf dem Wege von Brünn nach Wien drohte dem von dem Schweizer Straumann gesteuerten zweimotorigen Flugzeug ein Flügel abzubringen. Straumann teilte bei seiner Landung in Wien mit, daß er gemerkt habe, daß die rechte Tragfläche des Flugzeuges nicht mehr stabil sei.

Er gab daher seinem Begleiter den Auftrag, mit Fallschirm abzuspriegen. Er dürfte in einer Entfernung von etwa zehn Kilometern vor Wien abgesprungen sein. Straumann landete jedoch glücklich.

Sofort nach Bekanntwerden des Unfalles fand der Leiter des Flughafens Aspern ein Hilfsauto. Der Monteur des Flugzeuges namens Schröder hatte inzwischen den Boden erreicht und war sofort im Hilfsauto zum Flughafen gefahren. Hier wurde er sofort in ein Sanitätszimmer gebracht, wo an ihm eine Prellung der Wirbelsäule und Anzeichen eines Nervencholes festgestellt wurden.

Bei der polizeilichen Vernehmung erklärte der Flieger Straumann, daß er befürchtet habe, daß sich die rechte Tragfläche lösen werde. Er habe deshalb dem Monteur den Auftrag zum Abprung gegeben. Er machte sich dann ebenfalls zum Abprung bereit, jedoch hörte nach einigen Minuten die Vibration des Flügels auf, und der Apparat stabilisierte sich, so daß er in äußerst vorichtigem Flug noch den Flughafen erreichen konnte.

Straumann hat auf die weitere Teilnahme am Europa-Rundflug verzichten müssen, da es ihm nicht gelungen ist, den Schaden zu reparieren.

## Vor einem Sondergericht die Todesstrafe beantragt

Gegen fünf Angeklagte

Wb. Brest, 22. August. Vor dem Sondergericht, das seit mehreren Tagen wegen der (von uns gemeldeten) Ermordung des kommunistischen Arbeiters Pietruch durch Nationalsozialisten verhandelt, beantragte heute der Oberstaatsanwalt nach einer Anklagerede von 1 1/2 Stunden gegen die Angeklagten Kottisch, Müller, Grünner, Wollnitha wegen gemeinschaftlicher Täterschaft und den Angeklagten Bachmann wegen politischen Totschlags, das Kriegsgerätes, das Waffennutzeinsatz und das Schusswaffengefähr auf Grund der Verordnung gegen politischen Terror vom 9. August 1932 die Todesstrafe sowie gegen die gleichen Angeklagten wegen gefährlicher Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus. Für die Angeklagten Nowak und Hoppe beantragte der Oberstaatsanwalt wegen Beihilfe zum politischen Totschlag fünf Jahre Zuchthaus.

Oberstaatsanwalt Lehmann betonte zu Beginn seiner Anklagerede, daß die politische Einstellung der Angeklagten Anlaß und Beweggrund der Tat bildeten, einer Tat, die furchtbarer und entsetzlicher ohne jeden Sinn nicht zu denken sei. Dies werde bewiesen durch die Zeigenaussagen, die medizinischen Gutachten des Sachverständigen und durch die eigenen Angaben der Angeklagten. Der Kopf der Tat von Potempa sei in dem angeklagten Gastwirt Bachmann zu suchen, der sich den Arm zur Ausführung der Tat aus dem S. A.-Heim in Brestawitz entlich. Bezüglich der Angeklagten Kottisch und Wollnitha, die angegeben hatten, der nationalsozialistischen Bewegung nicht anzugehören, sondern dem Oberösterreichischen Selbstschutz, erklärte der Oberstaatsanwalt, daß sie als sympathisierende Mitglieder der S. D. A. P. zu betrachten seien.

Der Anklagevertreter schilderte dann im einzelnen, wie sich die Tat abgespielt habe, und kam zu dem Schluss, daß es sich um eine vorläufige Tötung handele. Die Angeklagten hätten mit Ueberlegung gehandelt. Der Oberstaatsanwalt begründete dann, daß die Tatbestandsmerkmale der materiellen Notverordnung vom 9. August vorliegen und dadurch die vorläufige Tötung zum politischen Totschlag werde. Dies gelte als insbesondere hinsichtlich des Zeitpunktes der Ausführung der Tat, über die ganz bestimmte Zeugnisaussagen vorlägen. Es gebe kein anderes Motiv für die Tat als politische Streiftigkeiten.

Der Anklagevertreter zeichnete dann die Rolle der einzelnen Angeklagten bei der Ausführung der Tat und führte aus, daß neben den flüchtigen Tätern Fretsch und Wolombek als die Hauptteilnehmer die Angeklagten Kottisch, Müller und Grünner anzusehen seien, aber auch Wollnitha sei als Mittäter in vollem Umfange schuldig. Bachmann sei als Anstifter anzusehen.

Das Urteil ist voraussichtlich wahrscheinlich erst in den Abendstunden zu erwarten.

wesentlich an Schlagsseite zu verlieren. Erst als gegen 6 Uhr morgens der Unterrichtssturm durch Taucher abgedichtet und in verstärktem Maße mit Leuten begonnen worden war, tauchte das Wrack sichtbar schnell auf. Bereits vom Oberdeck aus konnten einige Tote in dem Unterrichtsraum gesichtet werden. Im Laufe des Vormittags verlor dann die „Niobe“ erheblich an Schlagseite. Um 9,30 Uhr vormittags wurden die Hebetrossen, die bisher die „Niobe“ hielten, abgenommen, so daß der Schiffskörper jetzt nach Verpumpen verschiedener Abteilungen durch eigenen Auftrieb schwimmfähig wurde. Die Tragballen der zu beiden Seiten der „Niobe“ liegenden Bergungsdampfer wurden abgehoben. Das Schiff lag zwischen den beiden Hebefahrzeugen vollkommen aufgerichtet mit einer ganz geringen Vordorschlagsseite.

Sonntag nachmittag um 5 Uhr waren alle Räume, in denen Befehlungsangehörige vermutet werden konnten, ganz durchsucht worden. Es wurden insgesamt dreißig Tote geborgen, welche zumeist den Seeoffiziersanwärtern anzuzählen sind.

Die Beisehungsfertigkeiten auf dem Ehrenfriedhof des Kieler Garnisonfriedhofes werden am Dienstag nachmittag 6 Uhr stattfinden. Auf beiden Seiten des Ehrenmals für die Toten des U-Bootes 106 ist bereits eine Grube ausgehoben, die je 20 Särge aufnehmen kann. Ein Teil der Toten wird auf Wunsch der Hinterbliebenen zur Bestattung in die Heimat übergeführt.

Es muß damit gerechnet werden, daß ein Teil der Opfer der „Niobe“-Katastrophe vermisst bleiben wird.

Wb. Kiel, 22. August. Nach einer Mitteilung der Marine ist am Montag eine gründliche Durchsuchung des Schiffsteibes der „Niobe“ vorgenommen worden. Es wurde auch dabei kein Toter mehr aufgefunden. Man muß also annehmen, daß etwa die Hälfte von den 69 Vermissten ihr Grab in der Dürre gefunden haben.

Eine der gestern geborgenen Leichen — die 31. — konnte noch nicht identifiziert werden.

### Der nasse Tod

Wb. Berlin, 22. August. Der gestrige Sonntag, wohl der heißeste, den die Reichshauptstadt in diesem Jahre erlebt hat, forderte im Vadebetrieb acht Menschenleben. Die übergroße Hitze rief auch zahlreiche Brände durch Selbstentzündung hervor, die alle durch die Feuerwehr gelöscht werden konnten.

Wb. Senzburg, 22. August. In einem plötzlich aufkommenden Gewittersturm kenterte gestern auf dem Saos-See bei Senzburg ein mit einem Segel versehenes Fluchboot. Von den vier Insassen konnte sich nur einer retten.

### Von einer Handgranate zerrissen

Wb. Treptow, 22. August. Als der 90 Jahre alte Landwirt Laabs in Garten bei Treptow an der Rega mit einer Handgranate hantierte, explodierte diese, wodurch Laabs buchstäblich zerrissen wurde. Wie der Unfall zu erklären ist, insbesondere wie der Privatmann in den Besitz dieser Handgranate kam, bedarf noch der Aufklärung.

### Das Wrack der „Niobe“ über Wasser

Das Vorderdeck des früheren Segelschiffes ragt aus dem Wasser.

## 31 Tote aus der „Niobe“ geborgen

Etwa die Hälfte der Zahl der Opfer wird vermisst bleiben

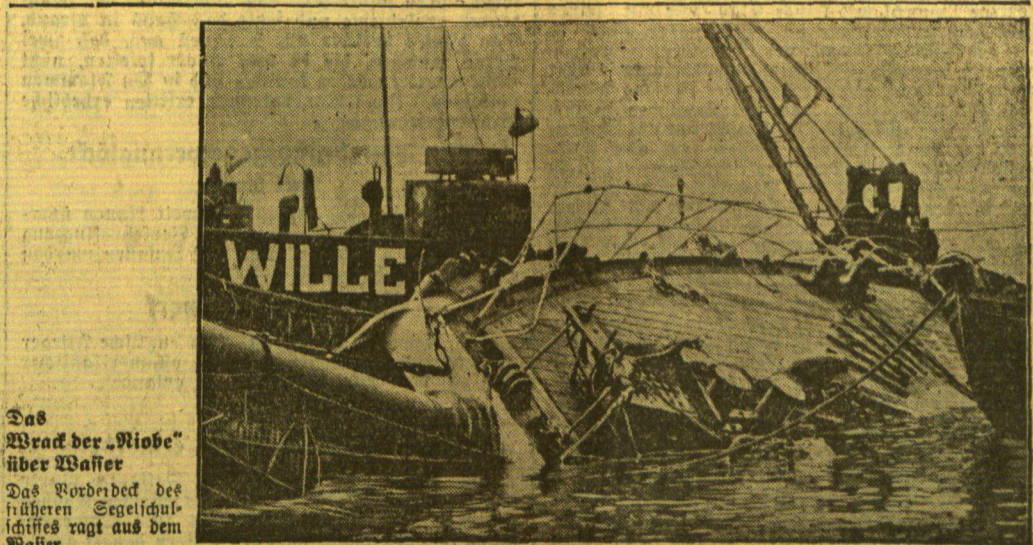
Kiel, 21. August

Im Laufe des Sonnabends und Sonntag wurde weiter fieberhaft an der Hebung der „Niobe“ und der Bergung der Toten gearbeitet. Nachdem am Sonnabend als erster Toter der Seeoffiziersanwärter Gruner geborgen worden war, wurde später die Leiche des Matrosen Köster gefunden. Bevor daran gegangen werden konnte, den mit dem Schiff gelegenen Unterrichtsraum der Seeoffiziersanwärter leerpumpen, waren zeitraubende Abdichtungsarbeiten erforderlich. Die Leichter „Kraft“ und „Wille“ lagen Sonnabend mit dem Wrack des Schulschiffes quer zum Strand. Die „Niobe“ hing zwischen den Hebeleuchtern in den Trossen. Die Leichter wurden durch Wasserübernahme gesenkt und wieder leergepumpt, wodurch das Wrack jedesmal ein Stück gehoben wurde.

Neben dem Leichter hat ein Marineteiler festgemacht, der die Toten übernimmt. In braune Leinwand eingewickelt, werden die sterblichen Reste der „Niobe“-Toten auf den Marineteiler übergeführt.

Patrouillierende Baracken der Polizei und der Marine legen einen Sperrkreis um das Wrack. Zahlreiche Angehörige warten auf die Bergung ihrer Toten. Alle Schiffe haben halbmast gesetzt. Am Sonntag vormittag wurden anfänglich nur geringe Fortschritte bei den Bergungs-

arbeiten gemacht. Trotz der enormen Wassermengen, die aus dem Schiff herausgepumpt wurden, tauchte es nur ganz wenig weiter auf, ohne



Das Wrack der „Niobe“ über Wasser. Das Vorderdeck des früheren Segelschiffes ragt aus dem Wasser.



Die Etappen des Europa-Rundfluges

Unsere Karte gibt die genaue Strecke für den Europa-Rundflug an. Der Flug hat eine Streckenlänge von genau 2847,22 Kilometern.

# Zwischen Vernunft und Wirklichkeit...

## Ein englischer Publizist über die Abrüstungsfrage

wtb. London, 22. August.

In einem sehr ausführlichen Artikel in der „News Chronicle“ über Fragen der deutschen Politik kommt der Verfasser, der namhafte Publizist Wilson Harris, auch auf das Abrüstungsproblem zu sprechen. Gleich eingangs seiner Betrachtungen wird das Problem so gefasst, daß, wenn eine Nation berechnete Wünsche habe, deren Erfüllung von den anderen Nationen hartnäckig verweigert wird, es früher oder später zu einer Explosion kommen könne. Daraus zieht Harris den Schluß, daß es gelte, Deutschlands Wünsche von diesem beherrschenden Grundfals der internationalen Politik aus zu prüfen. Herr von Papen, so meint Harris, zeige sich im großen und ganzen sehr gemäßigt. Ueber die Berechtigung des deutschen Standpunktes in der Abrüstungsfrage sei kein Wort zu verlieren. Jedermann besaße sie theoretisch. Praktisch gesehen allerdings stelle sich das Problem anders dar. Im Augenblick bestiehe die Abrüstungsfrage in der Vermeidung der Gefahr, daß die übrige Welt auf den Stand abrücken werde, der Deutschland durch den Versailler Vertrag auferlegt wurde. Das wisse auch Deutschland. Allein, es müsse wenigstens ein wesentlicher Schritt in dieser Richtung geschehen und allgemein werde angenommen, daß Deutschland in der Erfüllung des Hoover'schen Vorschlages einen solchen ersten wesentlichen Schritt sehen würde.

„Der Hoover-Plan ist nicht angenommen worden“, sagt Harris, „und viele wichtige Nationen scheinen nicht geneigt zu sein, ihn anzunehmen. Ob hier wohl ein Umschwung eintreten wird?“ „Herr von Papen erklärt, Macdonald habe dem deutschen Standpunkt in der Abrüstungsfrage stets sympathisch gegenübergestanden.“ Wenn das so sei, so fragt Harris, wie stimme dies mit dem britischen Plan, große Kampfschiffe von 22 000 oder 25 000 Tonnen bauen zu wollen, überein, wo doch Deutschland als Höchstmaß 10 000 Tonnen vorgeschrieben seien? Oder damit, daß England darauf beharre, alle Tanks bis zu 20 000 Tonnen beizubehalten, während Deutschland überhaupt keine Tanks gestattet werden? Oder schließlich damit, daß Vorschriften über den Bombenabwurf aus der Luft angenommen würden, Deutschland hingegen gezwungen worden sei, seine militärischen Flugzeuge überhaupt ein für allemal zum alten Eisen zu werfen?

„Dies sind keine Fragen“, bemerkt Harris, „Tatsache ist, daß Herr von Papen eine Forderung erhoben hat, die alle verantwortlichen Vorkämpfer Großbritanniens als vernünftig zugegeben haben, und daß die britische Regierung ein Abrüstungsprogramm veröffentlichte, das diese deutsche Forderungen unberücksichtigt läßt.“ Wilson Harris beschäftigt sich dann noch mit dem Kolonialproblem. Er meint, man würde heute nicht mehr viele Leute finden, die bereit seien, die feierliche Behauptung der Friedenskonferenz zu wiederholen, daß Deutschland seiner Kolonien beraubt wurde, weil es sie nicht verwalten konnte. Deutschland, so stellt Harris fest, wurde seiner Kolonien beraubt, weil es den Krieg verloren hat. Alle die Kolonien seien jetzt unter andere Verwaltung gekommen, und ein neuer Beschel würde Schwierigkeiten vieler Art mit sich bringen. Vielleicht könnte eine andere Vereinbarung getroffen werden wie etwa die, daß Frankreich und Großbritannien zukünftigen, ihre Mandate über Kamerun auf Deutschland zu übertragen. Es spreche mehr für als gegen eine solche Lösung. Trotzdem, die Frage der Kolonien, so wichtig sie auch sei, sei auch in Deutschland nicht die vordringlichste. Das wichtigste Problem sei die Abrüstungsfrage, und hier sei eine Krise nahe, England müsse viel mehr tun, als es tatsächlich getan hat, um diese Gefahr abzuwenden.

### Und was Frankreich sagt

wtb. Paris, 22. August. Die dem Ministerpräsidenten Herrriot nachsichende „Grenouille“ fragt, ob Deutschland demnächst eine diplomatische Offensive in der Frage der militärischen Gleichberechtigung einleiten werde. Das Blatt hält dies für wahrscheinlich und erklärt: Es steht jeder Regierung frei, Verhandlungen aufzunehmen. Verhandeln heißt aber Argumente vortragen und auch Argumente anhören. Wenn also Deutschland glaubt, gute Gründe zu haben, um die Gleichberechtigung fordern zu können, so haben wir nicht weniger ernste dieselben entgegenzusetzen. Wir kennen die Gründe der deutschen Regierung, wir wissen, welche Bedeutung sie nicht nur für die öffentliche Meinung Deutschlands, sondern der Welt haben. Diese Gründe beruhen darauf, daß Deutschland in einem unerträglichen Zustand der Unterwerfung hineingefallen ist, um zu behaupten, daß der Versailler Vertrag sowohl mit seiner Ehre wie mit seiner Sicherheit unvereinbar sei. Wir wissen nicht, ob die deutschen Staatsmänner im Ernst sprechen, wenn sie derartige Erklärungen vortragen. Aber wir wissen wohl, daß der Versailler Vertrag keineswegs für uns das ist, was die Deutschen in ihm sehen wollen. Es handelt sich nicht um ein Instrument der Unterwerfung, sondern um eine Friedensgarantie (!). Seine militärischen Klauseln bewegen keineswegs die Sicherheit Deutschlands zu gefährden, sondern diejenige Europas zu gewährleisten (!) Alles dies ist so unumkehrbar, daß Deutschland offensichtlich viel weniger den Wunsch hat, die allgemeine Abrüstung durchzuführen zu sehen, als das Bedenken auszuführen. Weis es denn nicht, daß die Abrüstung von der Organisation der internationalen Sicherheit, von der Bekämpfung der Diktaturen, tatsächlichen oder sonstigen Missetaten, die eine ewige Gefahr für den Frieden darstellen (!), in Folge von der Schaffung einer bewaffneten Streitmacht im Dienst des Völkerbundes abhängt bleibt? Hat Deutschland nicht ständig mit den Anhängern dieser Missetaten und den Wehrern dieser internationalen Streitmacht in dasselbe Boot geklopft? Und hat es nicht dadurch immer wieder die Sache der Abrüstung kompromittiert? (!) Gleichberechtigung bedeutet also für Deutschland das Recht, seine Armeen und seine

Flotte von 1914 wieder herzustellen, d. h. neben den 300 000 oder 400 000 Sittlerleuten, Stahlhelmlern und Schupo eine handige Armee zu besitzen, die wenigstens ebenso stark ist wie die unfrige, also über doppelt soviel Streikkräfte verfügt wie wir. Gleichberechtigung für Deutschland würde also Ungerechtigkeit für die anderen bedeuten (!).

### Reichsminister Dr. Warmbold über die private Verschuldung Deutschlands

wtb. Berlin, 22. August. Reichswirtschaftsminister Dr. Warmbold hat dem Berliner Vertreter der „Associated Press“, Louis P. Vogner, das nachstehende Interview zur Frage der privaten Verschuldung Deutschlands gewährt:

Zu den angeblichen Absichten einer Schuldenerweiterung erklärte der Reichswirtschaftsminister, was die Frage der Herabsetzung der privaten Schulden anlangt, so habe er bereits in dem Interview, das er dem Vertreter des „New York Times“ Anfang Juli in Lausanne gegeben habe, ausgeführt, daß die Deutsche Regierung eine Herabsetzung der privaten Schulden in Kapital und Zinsen niemals auch nur erwogen habe. Schon damals habe er bemerkt, daß die Reichsregierung alles daran setzen werde, den Schuldendienst des Reiches unter allen Umständen sicherzustellen, und daß auch die privaten deutschen Schuldner alles tun würden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. Allerdings werde bei einer Verschärfung der allgemeinen Deflation das Verhältnis zwischen Geld- und Güterwert, zwischen alten und neuen Schuldverhältnissen, noch zunehmen. Deshalb sei die Behandlung der privaten Verschuldung gar keine speziell deutsche, sondern eine internationale Frage. Sie werde sich daher in einer deutsch-amerikanischen Aussprache gar nicht allein klären lassen.

Die Deutsche Regierung habe stets den Standpunkt vertreten, daß es einzig und allein Sache der deutschen privaten Schuldner sei, sich mit ihren amerikanischen und sonstigen ausländischen Gläubigern in Verbindung zu setzen, wenn sie den Schuldendienst nicht mehr leisten zu können glaubten. Die beteiligten Regierungen könnten in dieser Hinsicht nur insoweit einwirken, als sie durch wirtschaftspolitische Maßnahmen der Deflation Einhalt zu tun und damit die Grundlagen für eine

Gebung der Schuldverhältnisse zu schaffen suchten. Ferner könnten die Regierungen dadurch zu einer Erleichterung des Schuldendienstes beitragen, daß sie gegebenenfalls gesetzliche oder sonstige Maßnahmen, die einer Auseinandersetzung zwischen den Gläubigern und Schuldern entgegenstehen, aus dem Wege räumen.

Die Übertragung der fälligen Zinsen und Tilgungsraten nach den Gläubigerländern würde freilich außerordentlich gefördert werden, wenn die Gläubigerländer sich zu der Erkenntnis durchringen könnten, daß die Leistung eines so hohen Schuldendienstes, wie ihn die deutsche Volkswirtschaft in den nächsten Jahren an ihre ausländischen Gläubiger zu entrichten hat — mehr als 1,5 Milliarden Reichsmark jährlich — bis auf einen verschwindenden Bruchteil nur in Waren möglich sei und deshalb bei den Gläubigerländern offene Grenzen vorzuziehen.

Der Reichswirtschaftsminister wies schließlich darauf hin, daß auch der Reichskanzler Ende Juli in einem Interview mit einem amerikanischen Zeitungsverleger ausgeführt habe, Deutschland habe durchaus die Absicht, seine Schulden zu tilgen. Wenn die Frage nach einer Herabsetzung der Zinsen für Deutschlands private Schulden an das Ausland zur Erörterung komme, so werde Deutschland gewiss nicht einseitig Schritte in dieser Richtung unternehmen, sondern eine Einigung mit seinen Gläubigern zu erzielen suchen. Er hoffe zuversichtlich, daß durch eine Einigung mit Deutschlands Privatgläubigern ein Transfer-Moratorium umgangen werden könne.

### Zu Haftstrafen für die Täter von Ohlau

wtb. Bries, 22. August. Nach mehrwöchiger Verhandlung wurde heute in dem Prozeß wegen der blutigen Zusammenstöße, die sich am 10. Juli d. J. in Ohlau ereignet hatten und bei denen Nationalsozialisten getötet worden waren, das Urteil verkündet.

Von den Hauptangeklagten wurden wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit Waffenmißbrauch und schweren Aufruhrs der Kreisleiter des Reichsbanners Durnitz zu drei Jahren und der Ortsgruppenführer Blech zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt. Danin sen. erhielt wegen schweren Landfriedensbruchs in Tateinheit mit schwerer Körperverletzung zwei Jahre Zuchthaus. Der Generalsekretär Strulik und der sozialdemokratische Stadtrat Ranke wurden wegen einfachen Landfriedensbruchs verurteilt. Strulik erhielt 1 1/2 Jahre und Ranke ein Jahr Gefängnis. Von den beiden weiblichen Angeklagten erhielt Frau Rose wegen schweren Landfriedensbruchs sechs Monate und Frau Morawe drei Monate Gefängnis. Die weiteren Strafen bewegten sich zwischen einem Jahr und drei Monaten Gefängnis.

## „Im Grunde war die Geschichte ganz banal“

Piccard über seinen Flug

wtb. Venedig, 22. August. Piccard traf Sonntagabend mit seiner Gemahlin an Bord eines Wasserflugzeuges, das von dem italienischen Luftfahrminister Balbo genehmert wurde, hier ein. Das Flugzeug ging auf eine Höhe von 4500 Meter hinauf und freite dann sehr niedrig über der Stadt. Begleitet wurde das Flugzeug von drei weiteren Flugzeugen, die schweizerische und italienische Journalisten an Bord führten. Bei der Landung waren zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten anwesend, die Prof. Piccard und seiner Gattin einen herzlichen Empfang bereiteten. Balbo führte dann das Ehepaar Piccard in einem Auto an den Lido, wo Piccard sofort erkannt und begrüßt wurde. Prof. Piccard blieb bis Sonntagabend in Venedig.

Vor der Abreise aus Desenzano wurde Professor Piccard von einem amerikanischen Tonfilmverleiher erfragt, einige Worte in englischer Sprache bei der Verfilmung zu sprechen. Prof. Piccard antwortete, daß er schweizerischer Bürger sei und auf Deutsch einige Worte in Schweizerdeutsch sagen wolle, was er dann auch tat.

Vor seinem Abflug nach Venedig zeigte und erklärte Piccard dem sachkundigen Minister in allen Einzelheiten die Angelgondel mit ihren verschiedenen Einrichtungen, indem er bescheiden sagte: „Ich fühle mich darin so wohl wie in meinem Laboratorium. Im Grunde war die Geschichte ganz banal.“ „Alles andere als banal“, erwiderte Balbo. „Ich finde vielmehr alles wunderbar in allen Einzelheiten ausgedacht und eingerichtet.“

wtb. Desenzano, 22. August. Professor Piccard wird heute abend gegen 19 Uhr im Kraftwagen wieder in Zürich einreisen. Die Gondel und die Hülle des Stratosphärenballons sind in zwei Lastkraftwagen verladen und ebenfalls nach Zürich gebracht worden.

### Zwei spielende Kinder von einem explodierenden Flugzeug getötet

Auch die beiden Piloten tot

wtb. Rom, 21. August. Ein folgenschwerer Unfall, der vier Todesopfer forderte, ereignete sich während eines Übungsfluges. Ein Flugzeug geriet in vierzig Meter Höhe ins Trudeln. Es stürzte ab und fiel auf ein Bauernhaus. Die beiden Piloten waren sofort tot. Der Besatzung des Flugzeuges explodierte und setzte das Haus in Brand. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß zwei kleine Mädchen, die in dem Hause spielten, nicht mehr gerettet werden konnten und in den Flammen umkamen. Zwei Bauernfrauen erlitten erhebliche Brandverletzungen.

### Ein Verkehrsflugzeug verunglückt

Drei Tote

wtb. Paris, 22. August. Unweit Nancy überflug lag bei der Landung ein Verkehrsflugzeug und ging in Trümmer. Die drei Insassen wurden als Leichen geborgen.

### Mollison in Newyork

wtb. Newyork, 22. August. Der englische Flieger Mollison ist gestern um 16.35 Uhr ostamerikanischer Zeit auf dem Roosevelt-Flugplatz gelandet.

### Ein 16-jähriger Knabe ermordet

wtb. Berlin, 22. August. Bei Falkensee wurde in einem Wald die Leiche eines 16-jährigen Knaben gefunden, der einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist. Die Suche nach den Tätern dauert an.

## Handelsnachrichten

### Berliner Devisenkurse

(Durch Funkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	20. S. G.	20. S. B.	19. S. G.	19. S. B.
Kaunas 100 Lit.	41,96	42,04	41,96	42,04
Buenos-Aires 1 Peso	0,878	0,882	0,878	0,882
Kanada	3,656	3,664	3,656	3,664
Japan 1 Yen	0,999	1,001	0,999	1,001
Kairo 1 ägypt. Pfd.	14,99	15,03	14,9	15,03
Konstantinopel 1 trk. Pf.	—	—	2,018	2,022
London 1 Pfd. St.	14,61	15,65	14,61	14,65
Newyork 1 Dollar	4,209	4,217	4,209	4,217
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,324	0,326	0,324	0,326
Uruguay	1,748	1,762	1,748	1,762
Amsterdam 100 Guld.	169,98	170,12	169,98	170,12
Athen 100 Drachmen	2,897	2,903	2,897	2,903
Brüssel 100 Belg. 500F.	58,40	58,52	58,40	58,42
Budapest 100 Pengö.	—	—	—	—
Danzig 100 Gulden	82,02	82,18	82,02	82,18
Helsingfors 100 fin. M.	6,284	6,296	6,284	6,296
Italien 100 Lire	21,59	21,63	21,58	21,62
Jugoslawien 100 Din.	6,693	6,707	6,693	6,707
Kopenhagen 100 Kron.	77,82	77,98	77,82	77,98
Lissabon 100 Escudo	—	—	13,34	13,36
Oslo 100 Kron.	73,13	73,27	73,13	73,27
Paris 100 Fr.	16,505	16,545	16,50	16,54
Prag 100 Kr.	12,465	12,480	12,465	12,485
Roykjavik 100 isl. Kron.	65,93	66,07	65,93	66,07
Schwiz 100 Fr.	51,92	52,08	51,99	52,15
Sofia 100 Lewa	3,057	3,063	3,057	3,063
Spanien 100 Peseten	33,87	33,93	33,87	33,93
Stockholm 100 Kron.	74,92	75,08	74,92	75,08
Tallinn 100 estn. Kron.	110,44	110,66	110,39	110,61
Wien 100 Schill.	51,96	52,06	51,96	52,06
Riga	79,72	79,88	79,72	79,88
Bukarest	2,518	2,524	2,518	2,524

Die 6prozente Deutsche Reichsanleihe von 1929 wurde an der Berliner Börse am 20. August mit 69 Mark (am Vortage 68,67) notiert.

Berliner Ostdevisen am 20. August. (Tel.) Warschau 47,10 Geld, 47,30 Brief, Kattowitz 47,10 Geld, 47,30 Brief, Posen 47,10 Geld, 47,30 Brief. Notizen: Kaunas 41,72 Geld, 41,88 Brief, Zloty große 46,90 Geld, 47,30 Brief.

### Königsberger Produktenbericht

\* Königsberg, 20. August

Die heutigen Zufuhren betragen 52 inländische Waggon, davon 16 Weizen, 24 Roggen, 11 Gerste und 1 Hafer. Amtlich: Weizen 782 Gramm 21,40, 250 Gramm 21, 735 Gramm 20,90, 725 Gramm 20, 720 Gramm 19,40, Roggen 700 Gramm Durchschnitt 15,90, ab Kleinbahn 15,70, 685 Gramm 15,70, Gerste 16 bis 16,20, dick 16,30, Hafer 14.

### Preisnotierungen für Eier

Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission Am 22. August 1932

A. Deutsche Eier	Sonderklasse über 65 g	Klasse A 60 g	B 55 g	C 48 g	Durchschnittsgewicht 68 g		
					a) grosse	b) normale	
1. Trinkstier (vollfr. gestempelte) ...	8 1/2	8	7 1/4	6 1/2	—	—	
2. Frische Eier ...	—	—	6 1/4	—	—	—	
3. Eier 2. Sorte ...	—	—	—	—	—	—	
4. Aussortierte kl. Schmutzeier ...	5 1/4	—	—	—	—	—	
B. Auslandsier						—	—
1. Dänen ...	8 1/4	7 3/4	6 3/4 - 7	6 - 6 1/2	—	—	
2. Schweden ...	8 1/4	7 3/4	6 3/4 - 7	6 - 6 1/2	—	—	
3. Estländer ...	—	7 1/4	6 1/2 - 6 3/4	—	—	—	
4. Holländer ...	8 1/2	7 1/4 - 7 1/2	—	—	—	—	
5. Belgier ...	—	—	—	—	—	—	
6. Italiener etc. ...	—	—	—	—	—	—	
7. Posener ...						—	—
8. Memelländer ...						—	—
9. Litauer ...						—	—
10. Bulgaren ...						—	—
11. Rumänen ...						—	—
12. Ungarn ...						—	—
13. Jugoslawen ...						—	—
14. Letztere ...						—	—

Witterung: schwül. Tendenz: etwas fester.

### Wetterwarte

Wettervoraussage für Dienstag, 23. August. Schwachwindig, wolkig bis heiter, stellenweise gewitterhaft, noch keine wesentliche Temperaturänderung. Uebersicht der Witterung vom Montag, 22. August.

Im Norden hat sich ein Hochdruckkeil ausgebildet, der von Schottland bis nach Finnland reicht, der so Zentral-europa vor der Einwirkung der polaren Kaltluft schützt.

Temperaturen in Memel am 22. August  
6 Uhr: + 17,8, 8 Uhr: + 18,7, 10 Uhr: + 21,2

### Memeler Schiffsnachrichten

#### Eingekommene Schiffe

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
678	Ella Halm SD (Groszkopf)	Rotterdam	Phosphat	Sandels
679	Siggen SD (On-rheim)	Stettin	leer	Jansen
680	Lotte Halm SD (Bieleky)	Antwerpen	Schienen	A. H. Schwedensky Nachf.
681	Tanni SD (Wang)	Antwerpen	Phosphat	Ed. Krause
682	Vineta SD (Klug)	Stettin	Stückgut	Hd. Krause
683	Bernhard SD (Sen-Isenbach)	Hamburg	Stückgut	Hd. Krause

#### Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Matler
672	rossen MS (Clavier)	Pillau	Passagiere	H. Meyhoefer
673	itra SD (Andersen)	Passage	Zellulose	H. Meyhoefer

Windaustand: 0,68 — Wind Ost 3 — Strom: aus — Wasser Tiefgang 7,0 Meter

Verlag von F. W. Siebert, Memel. Hauptredaktion: Memel. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Martin Kalkes, für den Anzeigen- und Reklameteil: Arthur Hippe, beide in Memel.



## Memel, 22. August

### Beim Baden am Sandrug ertrunken

Gestern nachmittag gegen 1/4 Uhr erkrankt beim Baden in der See bei Sandrug unweit der städtischen Badeanstalt der aus Schwepeln, Kreis Memel, stammende 17 Jahre alte Schlosserlehrling Martin Naujoks, der bei einem hiesigen Schlossermeister beschäftigt war. Die Leiche des Ertrunkenen wurde heute früh gefunden und im Rettungsschuppen Süderpitze untergebracht.

Notizen dieser Art konnte man in letzter Zeit fast täglich in unserer Zeitung finden. Bald forderte die See, bald das Fass oder die Dange ein Opfer. Man liest solche Zeilen vielleicht gleichgültig, vielleicht auch mit einem Anflug von Mitleid, aber nur wenige fühlen die Not und die Angst, die die Ertrunkenen ausstehen, als sie den Todeskampf kämpfen. Es wäre sehr einfach, zu behaupten, die Ertrunkenen wären infolge mangelnder Vorsicht selbst schuld an ihrem tragischen Schicksal. Aber wer will sagen, wann und wo beim Baden, hauptsächlich in der See, die Gefahr ganz besonders groß ist. Am vorigen Sonntag, als das Heimatfest am Sandrug stattfand, wurde beobachtet, wie etwa um 1/10 Uhr abends, also schon bei ziemlicher Dunkelheit, jemand einsam und allein ziemlich weit in der See herumspazierte. Vielleicht war dieser Badende ein Romantiker, der ausgerechnet bei Mondschein ein Seebad nehmen wollte; vielleicht wollte er auch nur seinen heißen Kopf kühlen. Er zog schließlich seine Kleider an und ging — anscheinend etwas unsicher auf den Beinen — über die Dünen.

Gestern nachmittag aber war infolge des warmen Wetters der Strand bei Sandrug außerordentlich stark belebt; hunderte Menschen vergnügten und erfrischten sich in den ziemlich hochgehenden Wellen, darunter auch der Schlosserlehrling Naujoks, der des Schwimmens kundig gewesen sein soll. Trotz alledem fiel er der See zum Opfer. Es ist immer wieder davor gewarnt worden, bei lebhaftem Wellengang sich allzu weit in die See hinauszuwagen. Ob Naujoks diese Warnung nicht beachtet hat, kann man nicht ohne weiteres behaupten. Infolge der wechselnden Winde war gestern die Strömung schon am Ufer und an manchen Stellen auch die Strömung vom Ufer nach der See zu ziemlich stark. Der Unglückliche ist anscheinend in eine solche nach See gehende Strömung geraten. Seine Kräfte waren wohl nicht hinreichend, um den Strom zu überwinden. Naujoks scheint längere Zeit um sein Leben gekämpft zu haben. Es wurde beobachtet, wie er sich bemühte, den Strand zu erreichen, aber anscheinend immer weiter nach See zu getrieben wurde. Einige Badende glaubten, unendlich Hilferufe gehört zu haben. Diese wurden wahrscheinlich von dem Brausen der Wellen übertönt. Auch eine Schar junger Mädchen, die mit lautem Kreischen in einiger Entfernung von dem mit dem Tode kämpfenden nach dem Ufer zu sich in den Wellen vergnügte, wird wahrscheinlich dazu beigetragen haben, daß die Hilferufe von den vielen Badenden unbeachtet blieben. Erst als der Tod den Unglücklichen fest umflammerte, erscholl gellend, das Brausen der Wellen überhörend, der Ruf „Hilfe, Hilfe!“ Da war es aber bereits zu spät. Ein Herr, der etwa 5—8 Meter von dem Untergehenden entfernt badete, sah noch, wie dieser mit hochgehobenen Händen in die Tiefe sank. Die Bemühungen, den Ertrinkenden zu retten, waren leider erfolglos. Erst heute morgen gab die See ihr Opfer heraus.

Gewissermaßen als Markstein des Schicksals waren als letztes sichtbares Zeichen von einem jungen hoffnungsvollen Menschenleben die Kleider des Toten am Strande übriggeblieben. Das Abzeichen des Memeler Segelfliegervereins schmückte den Rodaufschlag. Vielleicht träumte der junge Mann manchmal davon, er werde einstmals frei wie ein Adler auf einem Flugzeug durch die Lüfte schweben können. Er ahnte gewiß nicht, als er den Fahrstuhl zur Uferschiffahrt nach Sandrug löste, daß er im Begriff war, die Fahrt in die Ewigkeit anzutreten.

Vielleicht trägt auch dieser tragische Fall dazu bei, daß beim Baden in der See mehr als bisher

die immer gültige Regel beachtet wird: „Badet bei bewegter See nur in Gemeinschaft mit anderen und möglichst dicht am Strand!“

\* **Festabende der Spielschar der „Adler und Falken“.** Wenn das Wort zutrifft, daß man den wahren Charakter eines Volkes nur dann erkennen kann, wenn man seine Feste kennen gelernt hat, und diesen Ausdruck sinntypisch auf den Bund der „Adler und Falken“ anwendet, der mit seiner Spielschar am vergangenen Sonnabend und Sonntag zwei Festabende in Strandvilla veranstaltete, so kann man diesen Bund etwa so charakterisieren, daß er eine Auslese von ziel- und verantwortungsbewußten jungen Menschen umfaßt, denen es um die eigene, rechte Lebenshaltung und, davon ausgehend, um die Wiedergeburt des Volksganges zu tun ist. Deshalb wendet sich die Schar, die übrigens keine Berufsspielsgruppe, sondern eine freiwillige Arbeitsgemeinschaft darstellt, dem noch im Volk vorhandenen Brauchtum zu, wie es von den Altvordern auf uns überkommen ist, einmal, um den Blick für das Archaische zu schärfen und zum andern, um den Wust an

geld an diesem Tage verbreitet wurde, ist bisher nicht festgestellt.

\* **In den Winterhafen gefallen war heute morgen ein Arbeiter Fritz J.,** der an epileptischer Krankheit leidet. Glücklicherweise bemerkten diesen Vorfall einige Schiffer, die mit ihren Rähnen dem Unglücklichen schnell zu Hilfe eilten. J. wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

\* **Der Sanitätswagen wurde heute vormittag telefonisch nach Dt. Krottingen gerufen.** Bei Bauarbeiten auf dem dortigen Gut war der Arbeiter Johann Hlauds aus Dt. Krottingen so schwer verletzt worden, daß er nach dem Kreiskrankenhaus in Memel gebracht werden mußte.

\* **Durch einen Eisenklotz schwer verletzt wurde heute vormittag die Arbeiterin R.,** Grabenstraße 19 wohnhaft. Die R., die in einer hiesigen Fabrik in der Otto Böttcher-Straße beschäftigt war, wurde mit dem Sanitätswagen nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

### Ein Mädchen im Abspurwer Wald überfallen Der Täter ein Memeler Hafenarbeiter

Am Freitag nachmittag befand sich die etwa 23 Jahre alte Hausangestellte Sch. aus P. mit ihrem

Wir beginnen in diesen Tagen mit der Veröffentlichung unseres neuen Romans

## „Der Mann im Nebel“

von Henrik Heller

Vorher bringen wir — in zwei Fortsetzungen — die Skizze

## „Der Sieger“

von Ernst Zahn

Widersinnigkeiten zu beseitigen. Wie weit die Schar diesem Streben Ausdruck verleihen kann, bewies der nicht endenwollende herzliche Beifall, aber auch die tief Stille bei den Darbietungen, je nach ihrem Charakter. Alte, schlichte Volkslieder vom Ritter, der sein Lieb nur noch unterm Rasen wiederfindet, oder vom Jäger, der endlich seine Erwählte „fangen“ kann, wechselten mit Ständeliern ab, in denen die Isländfische und Weber ein besonders eindrucksvolles Bild ihrer Arbeit nach Schwierigkeit und Sinn gezeichnet haben. Satten diese Gefänge in ihrer Unmittelbarkeit und lebendigen Wiedergabe bereits gepakt, so war dies in noch größerem Maße der Fall, als die unvergleichlich schönen Töne eines Prätorius, Hans Leo Hasler, John Dowland erklangen. Unerbittlich streng in Aufbau und Harmonisierung, aber auch reich an Klarheit und Tiefe. Dazwischen wechselten schwedische Volks- mit deutschen Ständeliedern ab, die in vollendeter Darstellungsweise gebracht wurden. Den Abschluß eines jeden Festabends bildete die Wiedergabe von Laien als eine Einheit von Handlung, Lied und Tanz, die in ihrem Ablauf und bisher nicht wiedererreichter einheitlicher Gestalt die jedem Laien zugrunde liegende Idee offenbart. Die Stille und Ergriffenheit am Schluß der Laien ließ darauf schließen, daß die Zuhörer ganz in den Bann dieser Darstellungsweise gezogen wurden. So hatte sich die Schar in die Zuhörer hineingespielt, getanzt und gesungen. Es waren Festabende mit Darbietungen, die nicht nur unterhalten, sondern anregen und vertiefen wollen.

\* **Die geistliche Abendmusik in der Reformierten Kirche** — am Dienstag, 8 1/2 Uhr — bringt außer einer Arie mit Violine und der Meister-Passacaglia von J. S. Bach nur vorbachische Werke. Charlotte Schwern singt zwei fast unbekannte Lieder Dr. Martin Luthers, das trübige „Nied von der Brüßler Märtyrer“ und den herbsehnsüchtigen „Lobgesang Simeonis des Altvaters“. Zwei alte geistliche Volkslieder leuchten in wunderbare Tiefen der mittelalterlichen Seele, die uns heute oft so nahe dünkt. Aus den Notzeiten des Dreißigjährigen Krieges ruft ein gewaltiger Monolog des kaiserlichen Barockkünstlers Heinrich Schütz. Ein genialisch-phantastisches Präludium von Nicolaus Bruhns und Choralvariation in fast klassisch-strengem Stil von Samuel Scheidt führen mitten in die zur Zeit wiederentdeckte vielbewunderte Orgelmusik des 17. Jahrhunderts. Soweit es in 1 1/2 Stunden überhaupt möglich ist, dürfte der Abend einen tiefen Einblick in den äußeren und inneren Reichtum alter geistlicher Musik geben.

\* **Ein falsches Fünfstück.** Am Sonnabend wurde eine Arbeiterfrau festgesetzt, die in der Markthalle ein falsches Fünfstück in Zahlung geben wollte. Die Frau gab bei der polizeilichen Vernehmung an, dies Geldstück an einem Verkaufshand herausbekommen zu haben, als sie mit einem größeren Geldschein bezahlte. Ob noch mehr Falsch-

Fahrrad auf dem Nachhausewege nach Grabsten. Als sie durch den Abspurwer Wald fuhr, wurde sie plötzlich von einem Mann angehalten, den sie am Vormittag in einer Gastwirtschaft gesehen hatte. Dieser Mann schleppte das Mädchen in den Wald und verging sich sittenlos an ihm. Der Unhold ergriß darauf die Flucht. Am Sonnabend bereits gelang es, den Täter zu ermitteln, und bei seiner heutigen Gegenüberstellung auf der Polizei in Memel wurde der Mann von dem Mädchen wiedererkannt. Nach anfänglichem Leugnen gab er auch die Tat zu. Er hatte bereits vorher eine alte Frau zu überfallen versucht, war daran aber von einem Motorradfahrer gehindert worden. Bei dem Täter handelt es sich um einen Hafenarbeiter Rudolf, der bereits mehrfach vorbestraft ist, auch mit Zuchthaus wegen ähnlicher Sachen. Rudolf wurde dem Polizeigefängnis zugeführt.

### Diebstähle

**Zwei Fahrräder entwendet.** In der Nacht zum Sonnabend wurden aus dem verschlossenen Holzstall des Grundstücks Moltkestraße Nr. 10 ein Herrenfahrrad und ein Damenfahrrad, Marke Göbcke, sowie von einem anderen Fahrrad die beiden Räder entwendet.

**In das Schlafzimmer eines Kaufmanns eingestiegen.** In der Nacht zum Sonntag stieg eine bisher unbekannt Person über eine Leiter in das Schlafzimmer eines Kaufmanns in der Holzstraße Nr. 4 ein und entwendete, ohne daß der Kaufmann, der fest schlief, etwas bemerkte, eine Kassetten, in der sich norwegische Kronen, holländische Gulden, deutsche Mark sowie Lit im Gesamtbetrage von etwa 120 Lit befanden.

**Einbruch in die Janitscher Schule.** In der Nacht zum Montag wurde ein Einbruch in die Schule Janitschen verübt. Dabei sind ein Fernglas, Zigarren, Marke „Meisterstück“, und Zigarettens, Marke „Comtek“ und „Diplom“, entwendet worden. Als die Einwohner etwa um 2 Uhr morgens durch Geräusch erwachten, sahen sie noch, wie eine jugendliche Person aus dem Flur des Hauses über die Felder nach Gut Janitschen zu lief.

**Eine Sacke gestohlen.** Am Sonnabend wurde einem Besitzer aus Weirichshagen von seinem Fuhrwerk, das er etwa um 8 Uhr vormittags auf dem Hannemannschen Platz untergestellt hatte, eine Sacke entwendet. Es handelt sich um eine schwarze Ledersele mit Lederhalbsträngen, Kettensträngen mit Haken, gelbe Filzunterlage am Bruststück und Stoffunterlage am Sattelsäck.

**Eine Handtasche entwendet.** Am Sonnabend wurde einer Besizerin in der Nähe der St. Johanniskirche eine schwarze kunstlederene Handtasche, enthaltend 22 Lit, zwei Taschentücher und ein Inlandspak auf den Namen Marie Matutis gestohlen.

Sachdienliche Angaben erbittet die Memeler Kriminalpolizei.

### Heydekrug, 22. August

#### Bauten und Kreisarbeiten im Kreise Heydekrug

Die alte Sziehebrücke in P a s i e h e n wird vom 25. August bis 9. September für den öffentlichen Verkehr gesperrt, da die Brücke abgebrochen wird. Fuhrwerke können während dieser Zeit die sogenannte W a l l u s b r ü c k e, oberhalb dieser Brücke, benutzen. Bei niedrigem Wasserstand ist es auch möglich, gegenüber Kaufmann Wilde direkt durch die Sziehe zu fahren. Während dieser Sperrzeit wird die alte Brücke vollständig abgebrochen und eine neue Brücke aus Eichenholz aufgebaut.

Das Steinpflaster der Brücke in Bögchen, das durch das Hochwasser beschädigt worden ist, wird jetzt in einer Betonunterbettung verlegt. Im Anschluß daran sollen auch noch Befestigungsarbeiten am südlichen Ufer vorgenommen werden, damit durch das Hochwasser keine weiteren Ausrisse entstehen. In diesem Frühjahr hat das Hochwasser am südlichen Ufer einen Streifen von 15 Zentimeter Breite und einer Länge von etwa 200 Meter vollständig abgerissen. Der betreffende Besitzer hat auf diese Weise etwa einen Morgen Land verloren. Durch diese Ausbesserungsarbeiten wird der Verkehr nicht behindert.

Die Kreisverwaltung Heydekrug läßt jetzt wieder in der ihr gehörigen Kiesgrube in Vaaschen weiteren Kies ausschachten. Die Arbeiten hat ein Unternehmer aus Sziehe erhalten. Die Kiesentnahmestelle liegt unter Wasser; mit einem Petroleummotor und einer Kreiselpumpe muß das Wasser zunächst abgesenkt werden. Neben dieser Kiesgrube läßt der Kreis außerdem eine große Steinmenge zu Splitt verarbeiten. Dieses Material soll zu den vorgesehenen Teerungsarbeiten Verwendung finden. Neuerdings hat man sich entschlossen, den zu den Teerungsarbeiten benötigten Splitt nicht mehr aus dem Auslande zu beziehen, sondern dazu einheimisches Material zu verwenden. Auf diese Weise wird den Steinlieferanten und auch den Arbeitern eine Verdienstmöglichkeit geschaffen.

\* **Verladebericht.** Auf dem Heydekruger Verladebahnhof wurden am Sonnabend 112 Käiber nach Deutschland verladen. Gezehlt wurden je Pfund Lebendgewicht 35—50 Cent. Außerdem kauften hiesige Fleischer 30 Schweine zum Preise von 45—55 Cent pro Pfund Lebendgewicht.

\* **Sommerfest des Rudervereins.** Am Sonntag nachmittag veranstaltete der Ruderverein Heydekrug bei schönem Wetter sein diesjähriges Sommerfest im Bootshaus. Das Programm für die Veranstaltung war äußerst umfangreich, so daß die zahlreichen Besucher auf ihre Köpfe gekommen sein dürften. Nach flotten Konzerten in der Hauskapelle und einer gemeinsamen Kaffeetafel fand eine Korfosfahrt auf der Sziehe bis zum Marktplatz und zurück statt. Anschließend daran führten fünf Ruderer in einem Boot heitere Kunststücke vor, die u. a. in einem Kentern und Bergen des Bootes und der Bootsausrüstung bestanden. Besonders große Heiterkeit löste ein „Gierlaufen“ für Damen aus. Auch die Jugend fand genügend Unterhaltung bei Tanzleichen, Wettlaufen, Klettern usw. Bei Eintritt der Dunkelheit wurde ein großes Feuerwerk abgebrannt. Bei Tanz und angenehmer Unterhaltung blieben die Festeilnehmer bis zum frühen Morgen in der fröhlichsten Stimmung beisammen.

\* **Pokalstänig A. Mikuteit.** Am Sonntag fand auf den Schießständen des Schützenvereins Heydekrug ein Pokal- und Silberpreisstänig statt. Für den ersten Silberpreis placierten sich zunächst die Herren Reinecke und Redweil mit 58 Ringen. Im Stechschuß erzielte Redweil eine 17erzahl und Reinecke eine 14erzahl, so daß Redweil den ersten und Reinecke den zweiten Preis bekamen. Den dritten Preis erzielte Herr Junkereit mit 57 Ringen, den vierten Herr Schwelennus mit 56 Ringen. Bei dem fünften Preis wurden sechs gleiche Ringzahlen 55 gezählt. Im Stechschuß schoß Herr Günther eine 14erzahl und Herr Dingfeld eine 12erzahl. Somit erhielt den fünften Preis Herr Günther und den sechsten Herr Dingfeld. Beim Schießen auf die Polalische wurden 7x20 erzielt, und zwar von den Schützen Schwelennus, Redweil, Dingfeld, Junkereit, Holz, Brosius und Mikuteit. Pokalstänig wurde Kaufmann A. Mikuteit. Nach dem Schießen blieben die Schützen noch einige Zeit in der Rabenstänig gemütlich beisammen.

### Standesamt der Stadt Memel

vom 20. August 1932

**Aufgehoben:** Arbeiter Martin Paura mit Arbeiterin Ilse Schneideris, beide von hier.  
**G e s c h l i e h e n:** Feuerwehmann Wilhelm Bilewitsch mit Anna Koschinsk, ohne Beruf, Kanalarbeiter August Arthur Niemann mit Kontoristin Ida Käthe Paura, Raerverwalter Richard Franz Krosen mit Maria Meta Willumeit, ohne Beruf, Maurer Erich Stohka mit Elise Martine Moors, sämtliche von hier. Kaufmann Willm Redtke von Inkerburg mit Christel Helene Buntus, ohne Beruf, von hier. Arbeiter Max Michel Kraus mit Arbeiterin Marie Pausus, geb. Gerwins, beide von hier.

**Entfernung des häßlichen Zahnelags?** Ganz einfach: Man pudt die Zähne erst mit der bekannten Chlorodont-Zahnpasta und spült dann mit Chlorodont-Mundwasser unter Gurgeln tüchtig nach. Tube Lit 1.50.

### Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 20,20, 21,45 und 23: Konzert.
- Königsberg-Heilsberg (Welle 276). 6,30: Morgenmusik. 11: Vereineröffnung sibirischer Fräule zu Weinbereitung. 11,30: Nebenebenfeier am Lannenbergdenkmal. 11,30, 13,30: Schallplatten. 16: Spielfilme für Kinder. 16,30: Unterhaltungskonzert. 19: Hörspielbüchse (Eber Za in Weimar). 20: Aus Wiener Operetten. 22,10: Tagesmeldungen.
- Königsberg-Hausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 6,20: Frühkonzert. 10: Schulfest. 14: Konzert. 15: Vortrag: Menschen der Steppen an der Zurliff. 16,30: Konzert. 17,30: Die Anekdote als historischer Bericht. 18: Diebstahl. 19,30: Vortrag: „Wenn es den Pflanzen zu heiß wird.“ 20: Orchesterkonzert. 21,10: Oper „Mefo“. 22,30: Konzert.
- Rangenberg (Welle 472). 20: Aus Wiener Operetten. 20,45: Bach-Konzert.
- Mühländer (Welle 360). 19,30: Vortrag: „Wo ist Goethe?“ 20: Aus Wiener Operetten. 21,10: Oper „Mefo“. 22,30: Nachtmusik.
- Wien (Welle 517). 20: Aus Wiener Operetten. 22,15: Tanzmusik.

# Memelgau

## Kreis Memel

**\* Kollaten, 22. August.** [Feuer.] Am Sonnabend abend, kurz nach 10 Uhr, entstand auf dem Grundstück des Besitzers Fritz Witzke in Dauginau ein Feuer, das in der Ebene zum Ausbruch kam und das Gebäude vollständig einäscherte. Mitverbrannt sind die gesamten Getreide- und Getreidevorräte. Der Schaden dürfte zum größten Teil durch Versicherung gedeckt sein. Man nimmt vorläufig Brandstiftung als Ursache des Feuers an.

**Prüfungs, 22. August.** [Sommerfest der Volksschulen.] Die Volksschulen des Kirchspiels Prüfungs feierten am Donnerstag in der Winaus in Prüfungs ihr Sommerfest, verbunden mit Schülereckkämpfen. Vertreten waren die Schulen Darzappeln, Dittauen, Pianten, Wilkieten, Drähen, Wensken und Schmentwofarren. Um 9 Uhr begannen die sportlichen Schülereckkämpfe, die bis 2 Uhr nachmittags dauerten. Das schöne Wetter hatte bei den jungen Kämpfern rechte Kampflust aufkommen lassen. So wurden denn auch im Laufen und im Schlagballweitwurf gute Resultate erzielt. Jede Konkurrenz wurde in zwei Gruppen ausgetragen. In die zweite Gruppe gehörten Schüler bis zum 12. Lebensjahr und in die erste die darüber. Im 75-Meter-Lauf wurde in der ersten Gruppe erster Kräfte von der Schule Darzappeln mit 11,8 Sek., in der zweiten Gruppe wurde erster Kräfte von der Schule Prüfungs in 11,4 Sek. Im Weitsprung siegte in der ersten Gruppe Kräfte, Schule Darzappeln, mit 3,82 Meter. Im vergangenen Jahr war die Weite 4,43 Meter. In der zweiten Gruppe siegte Kräfte, Schule Dittauen, mit 3,70 Meter. Den besten Wurf beim Schlagballweitwurf machte in der ersten Gruppe Kräfte von der Schule Wilkieten mit 62 Meter. In der zweiten Gruppe war Kräfte von der Schule Dittauen den Ball 68 Meter weit. Das Mädchenfußballspiel gewann überlegen die Schule Drähen. Das letzte Schlagballweitwurf fand zwischen der Schule Wilkieten und Darzappeln statt. Wilkieten siegte überlegen mit 85 : 10 Punkten und konnte somit den Wanderpreis mitnehmen. Die Schule Prüfungs nahm wegen Mangel an Spielern an dem Schlagballspiel überhaupt nicht teil. Im Saale Bouchard fand am Nachmittag die Preisverteilung statt.

**yr. Wensken, 22. August.** [Der Radfahrer-verein] Wensken hielt am Sonnabend abend im Vereinslokal eine Mitgliederversammlung ab. Es wurde beschlossen, in diesem Jahr ein Straßenrennen abzuhalten, und zwar am Sonntag, dem 4. September. Es sollen drei Rennen für Herren ausgeschrieben werden, und zwar über 40, über 10 und über 5 Kilometer, außerdem für Damen ein Rennen über drei Kilometer. Ob auch ein Rennen für Nichtmitglieder stattfinden soll, wird noch der Vorstand beschließen. Am Schluß wurden interne Vereinsangelegenheiten erledigt.

## Kreis Hedenburg

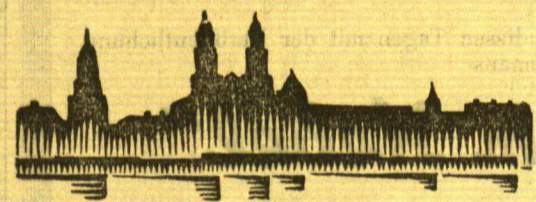
**hn. Gurgaden, 22. August.** [Betriebsunfälle. — Verschiedenes.] Von einem schweren Betriebsunfall wurde am Freitag der Kutcher Sch. der bei dem Besitzer Preuß in Stellung ist, betroffen. Der Kutcher hatte von seinem Arbeitgeber den Auftrag erhalten, einen alten Drahtzaun abzubauen. Als er, den noch straff gespannten Draht von einem Zaunpfahl löste, schnellte das losgelöste Ende des Drahtes empor und fuhr ihm mit dem spitzen Ende in ein Auge hinein. Der Kutcher wurde sofort in das Hedenburger Krankenhaus eingeliefert und von hier zu einem Spezialarzt nach Memel gebracht. — Ein weiterer Unglücksfall ereignete sich bei dem Besitzer Krups. Der Kutcher A., der einen beladenen Erntewagen auf den Hof bringen wollte, stürzte während der Fahrt mit einem Teil der aufgeladenen Garben so unglücklich vom Wagen, daß er zwischen die beiden Pferde fiel. Einem anderen Kutcher, der den Sturz des A. bemerkte, gelang es noch rechtzeitig, die beiden scheuenden Pferde zum Stehen zu bringen, so daß ein unabsehbares Unglück im allerletzten Augenblick verhindert werden konnte. Dieselben Pferde schrien kurz darauf auf dem Gehöft des Besitzers K., wobei der Leiterwagen vollständig zertrümmert wurde. Glücklicherweise gelang es dem im Wagen befindlichen Kutcher A. noch im letzten Augenblick aus dem Wagen zu springen, so daß er auch bei diesem Unfall nur mit dem bloßen Schreden davonkam. — An einem der letzten Tage stürzte auch der Gutswirt A. aus Kollaten von einem beladenen Erntewagen, wobei er sich neben empfindlichen Hautabwühlungen auch eine Verletzung des einen Arms zuzog. — Einen unvorantastlichen Unfalls ereignete sich einige halbwüchsige Burschen aus dem benachbarten Dorfe Pakischen erlaubte. Sie hatten auf dem Fußgängersteig mehrere Reihen von Nägeln derart in die Erde hineingeschlagen, daß die Spitzen aus der Erde hervorstechend. Eine Besitzerfrau, die die aus der Erde hervorstechenden Nägel nicht bemerkte, trat auf diese so unglücklich, daß

mehrere dieser spitzen Nägel ihr tief in den unbeschuhten Fuß drangen.

**h. Gaidellen, 22. August.** [Verschiedenes.] Dieser Tage siegte die Postfrau Schl. auf den Hausboden. Dabei brach die etwa 75 Jahre alte Frau durch und fiel mit Hausgegenständen, die auf dem Boden lagen, in die Küche. Die Frau erlitt erhebliche Verletzungen. — Die Ernte des Sommergetreides kann hier als beendet angesehen werden. Gegenwärtig sind die Landwirte dabei, die Wecker für die Winterausfaat vorzubereiten. — Der Besitzer K. aus Hermantshöfen ließ beim Pflügen auf ein Wespennest. Die Wespe, die von den Insekten befallen wurden, gingen durch und erlitten durch den hin- und herfliegenden Flug erhebliche Verletzungen an den Hinterbeinen. Der Besitzer selbst erhielt auch mehrere Stiche. — Aus der Umgebung werden zahlreiche Fälle gemeldet, wo Menschen und Tiere von Bienen befallen werden. In einigen Fällen mußten einige Kleintiere geschlachtet werden, da sie total zerkümmert waren. — Im allgemeinen ist die Sonnernte hier zufriedenstellend ausgefallen. Einen Rekord leisteten zwei Bienenwäcker des Besitzers Jonschies, die zusammen 1,78 Zentner Honig in diesem Jahr lieferten. Natürlich waren auf demselben Stande auch Wölter, die fast gar keinen Honig lieferten. Auch andere Imker der Umgebung haben Wölter zu verzeichnen, von denen man in diesem Jahr bis 80 Pfund Honig erntete. — Am Sonnabend, dem 27. August, verpackt die Gemeinde Landken die Gemeindegüter. Die Verpackung findet im Gasthaus Siebert-Donaten statt.

## Kreis Pogegen

**sk. Ruden, 22. August.** [Stiftungsfeier des „Gemischten Chors.“] Im Lokal Siehler fand am Sonntag das achte Stiftungsfest des hiesigen „Gemischten Chors“ statt. Nach einem einleitenden Konzert des „Orchestervereins Ruden“ begrüßte Kantor Schneider die erschienenen Gäste und die Vertreter der Nachbarvereine. In einem Jah-



## Kaunas, 22. August

### Wegen Entziehung von der Militärpflicht Vier Jahre Zuchthaus

Dieser Tage hatte sich vor dem Kriegsgericht ein gewisser Jonas Titlius, geboren im Jahre 1897, zu verantworten. Er war im Jahre 1919 aus Litauen ins Ausland gefahren, um sich der Militärpflicht zu entziehen. In diesem Jahre kehrte er nach Litauen zurück. Dabei wurde er verhaftet. Jetzt wurde Titlius vom Kriegsgericht zu vier Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ferner hatte sich vor dem Kriegsgericht ein Rekrut Juozas Rudavicius zu verantworten, der sich einen Finger von der einen Hand abhackte, um vom Militär freizukommen. Das Kriegsgericht verurteilte ihn zu zwei Jahren Gefängnis.

### Schwere Strafe für einen Falschmünzer

Am Freitag hatte sich vor dem Kriegsgericht ein gewisser P. Mikenas zu verantworten, der falsche Zweimarkstücke angefertigt und in den Verkehr gebracht hatte. Mikenas erhielt vier Jahre Zuchthaus.



## Achtung! Landwirte!

Unsere nächsten Viehbestimmungen finden wie folgt statt:

Berladerampe Pogegen Woskischen und Prüfungs  
Mittwoch, den 24. Aug.

Berladerampe Memel und Hedenburg  
Sonnabend, d. 27. Aug.

Berladerampe Prantich'en und Pogegen  
Donnerstag, den 29. August

Vor Abnahme gelangen Küber und vollverblühter Kontingenzrinder.

Abmahlzeit: Memel, Hedenburg, Prüfungs u. Etonischen 4-6 Uhr morgens, Woskischen 3-5 Uhr morgens, Pogegen 6-9 Uhr vorm.

**Viehverwertungsgenossenschaft Pogegen**

Für größeren Land-  
bausehalt im Kreise  
Boegen wird am  
15. September entl.  
1. Oktober ein  
sauberes, tüchtiges

## Stuben- mädchen

gesucht. Angeb. mit  
Zeugnissen sind u.  
Nr. 1866 an die  
Abfertigungsstelle  
d. Wantes zu richt.  
am 1. 9. 22  
oder später  
gesch. (2258)  
Franz  
Santischen d. Memel

Zum 1. 9. ein  
**Süchermädchen**  
gesucht. (2133)  
Hilgendorff  
Dumben

**Jagstellen**  
Suche Stelle als  
Kinderfräulein  
Angeb. unter 1000  
volkst. Jagstellen.

**Bruisen**  
Suche zu kaufen eine  
eiserne Wandluge  
Angeb. mit Preis  
Stellmacher (213)  
W. Molke, Bruisen  
Post Saunen

Am 18 d. Mis ist mir  
ein zweijähriger  
**Bulle**  
von der Weide ent-  
laufen. Der Finder  
melde sich bei (2265)  
Schwandt  
Ruhlen b. Damiellen

**Riffinnen**  
Kann 40 Gr. Milch  
Preis 20-25 Cent  
jed. Morgen ab 11 Uhr  
Bahnhof Memel ab-  
geben (2259)  
Kulwies, Riffinnen  
Post Damiellen

**Tüchtige Stülbe**  
Sucht Stelle im Guts-  
bausehalt v. 1. od. 15.  
A. Gute Junge. vorh.  
Ang. unt. 1842 an die  
Abfertigungsst. d. St.  
(2159)

# Die Aufnahmeprüfungen

in die 2316  
**Schaulische Deutsche Mittel- u. Volksschule**

finden am 31. August, von 9 Uhr morgens an  
statt. Beginn des Unterrichtes am 1. September.  
10 Uhr vormittags

**Direktor Pastor Th. Kupffer**

**h. Wisthycial, 22. August.** [Tot aufgefunden.] Ein Grenzpolizist, der einen Rundgang in seinem Bezirk machte, bemerkte unter einem Baum einen anscheinend schlafenden Mann. Er trat an ihn heran und wollte ihn aufrütteln. Zu seinem Entsetzen mußte er aber feststellen, daß der Mann tot war. Die Untersuchung der Polizei hat ergeben, daß der Tod infolge übermäßigen Alkoholkonsums eingetreten war. Der Mann hatte illegal die Grenzen überschritten, in einem deutschen Laden eine Flasche mit etwa zwei Litern Schnaps gekauft und den Inhalt nach seiner Rückkehr ausgetrunken. An den Folgen des übermäßigen Alkoholkonsums ist er dann gestorben.

**\* Bewirkung, 22. August.** [Vieh- und Pferdemarkt.] Auf dem letzten hier abgehaltenen Vieh- und Pferdemarkt waren circa 50 Stück Vieh und 100 Pferde aufgetrieben. Gute junge Milchkuhe kosteten 250-350 Lit. Ältere Kühe waren schon für 180-200 Lit zu haben. Zwei Jahre alte Stiere kosteten 120-150 Lit. Für Bullen zahlte man 18-20 Lit je Zentner Lebendgewicht. Auf dem Pferdemarkt zahlte man für 4-6 Jahre alte Ackerpferde 300-350 Lit. für ältere Tiere wurden 150-180 Lit verlangt. Auf dem Getreideproduktmarkt galten die nachstehenden Preise: Roggen 13-14 Lit, Weizen 18 Lit, Gerste 15 Lit, Hafer 9-10 Lit und Kartoffeln 3 bis 3,50 Lit je Zentner bzw. Burmak. Rindfleisch kostete 1-1,50 Lit. Butter 1,10 Lit das Pfund und Eier 8 Cent je Stück.

## Briefkasten

Die Schriftleitung übernimmt für Aufsätze etc. nur die persönliche Verantwortung. — Anfragen ohne Namensangabe bleiben unberücksichtigt.

**R. S.** Zum Verreiben der Wägen empfiehlt sich eine Lösung von 7 Gramm doppeltchromsaurem Kali auf 1 Liter Wasser. Mit dieser Lösung werden Möbel und Bettstellen direkt bestrichen. Auch eine Lösung aus Tabakstinktur mit einem Zusatz von Spiritus-Vor-Carbol und Salicylsäure vertreibt die Wägen. Vor Anwendung dieser Lösung sind die Möbel, Betten usw. mit harter, heißer Lauge (Soda-Lauge) zu reinigen, worauf die Tinktur zwei- bis dreimal aufgespritzt wird. Schließlich kann man die Wägen durch Ausstragen von Petroleummischer (sehr feuergefährlich) mittels eines Pinsels auf die Stellen, an welchen sich das Ungeziefer aufhält, rationell vertreiben.

**M. M.** Ihr Schwiegervater ist vermutlich etwas gebührensüchtig. Als er Ihnen die Forderung abtrat, war ihm jedenfalls nicht mehr erinnerlich, daß er die Schuld Ihrem Schwager ein Jahr vorher erlassen hatte und das Schuldverhältnis damit erloschen war. Man wird also weder von einem Betrag noch von einer Rückzahlung sprechen können. Damit entfällt auch Ihr Anspruch auf Schadenersatz. Anders wäre der Fall zu beurteilen, wenn eine Gegenleistung von Ihrer Seite vorläge. Da dies aber nicht anzunehmen ist, und die Abtretung an Sie nur den Charakter einer Sühnung hatte, so müssen Sie sich mit der Abweisung Ihrer Klage gegen den Schwager abfinden. Sie können den Schwiegervater nur für die entstandenen Kosten verantwortlich machen.

**Pension.** Wenn ein pensionierter reichsdeutscher Beamter zum zweiten Mal heiratet, kann nach seinem Ableben die Witwe auf Antrag Pension erhalten. Ein Anspruchsrecht auf Pension hat sie jedoch nicht.

### Marktbericht

SK. Pogegen, den 20. August 1922

Butter i. Std. Vfd. 0,80-1,00	Wilde Eier 0,30-0,35
Butter, gesch. Vfd. 1,50	Breitelbeeren Alter 0,40
Eier Städ. 0,08-0,10	Zwiebeln Viter 1,00
Weizen Nr. 14,00-15,00	Schweinefleisch
Roggen Nr. 10,00-11,00	Vfd. 0,60-1,00
Gerste Nr. 12,00-13,00	Rindfleisch Vfd. 0,40-0,90
Hafer Nr. 11,00-12,00	Kalbfleisch Vfd. 0,40-0,70
Kartoffeln Nr. 4,00-5,00	Aale Vfd. 2,00
Äpfel, leb. Städ. 5,00-6,00	Deckte Vfd. 1,00
Äpfel, lebend Städ. 1,50	Schale Vfd. 1,00
Hühner Vfd. 0,40	Wilde Vfd. 0,20
Gänse Vfd. 0,50	Wilde Vfd. 0,50
Kücheln Vfd. 0,80	Ferkel Paar 25-35
Äpfel Viter 0,20-0,40	Aufschneidefleisch Städ. 35
Birnen 0,50	Schlachtwine Vfd. 0,50
Weißhohl Kopf 0,30	

# Die Ueberfahrt

Roman von Gina Kraus

Copyright by Knorr & Hirth G. m. b. H., München  
76. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Aber was für schöne Kinder sie haben werden!“ sagte Martha, und Tomas war ihr dankbar für dieses Wort, aus dem ihr guter Wille sprach, das Leben und die Liebe zu geben.

„Wenn Sie wollen, helfe ich Ihnen Ihren Koffer packen,“ sagte sie und er war damit zufrieden. So sehr, daß er darüber nachdachte, ob diese Zufriedenheit mehr der Freude über ihre Gesellschaft oder der Angst vor dem Alleinsein entsprang. Aber, entschied er, schließlich ist das beinahe dasselbe.

Sie hatten am frühen Morgen mit Kriegelacher gesprochen, als dieser Mutter Weber besuchen kam. Seine Freunde, den „fähigsten Assistenten“ und die „tüchtigste Krankenschwester“ auf einmal zu bekommen, war groß gewesen. Dann wurde beschlossen, daß Tomas logisch in Newyork inskribiere, um zwecks Erlangung des amerikanischen Doktordiploms keine Zeit zu verlieren — daß er aber dann seiner Verpflichtung gegen die Schiffahrtsgesellschaft nachkommen und mit der Columbia zurück nach Europa fahren solle. Dort würde er sein Haus verkaufen, seine beweglichen Habilitäten verwerten und trachten, die alte Irene zur Mitfahrt nach dem Westen zu bewegen.

Schwester Martha hingegen wollte die sechs

Zage bis zur Rückfahrt der „Columbia“ auf dem Schiffe bleiben. Newyork ohne Tätigkeit löste ihr Angst ein. Tomas versuchte nicht, sie zu überreden. Sie saßen plaudernd auf dem längst gepackten Koffer, bis ein Steward die Tür aufriß:

„Herr Doktor! Höchste Zeit! Der Kommissär wird gleich fertig sein!“

Tomas sprang auf, er schüttelte Martha beide Hände, ein wenig burschikos zwar, aber ziemlich lange.

Die Korridore waren durchflutet von Passagieren, die, bereits abgefertigt, lebend vor Augenblick in Rudeln besaßen standen.

Der Speisesaal war bereits fast leer. Der Kommissär gab gerade Herrn Kommerantat Pyker den Stempel in den Paß und wandte sich der letzten Partei zu. Tomas erkannte sie erst, als er sich zwischen alle durcheinander gerateten Stühle bis zum improvisierten Amtstisch gearbeitet hatte.

„Kassettennummer?“

„Fünfunddreißig!“

Der Beamte stüßte in seinen Akten. Sybil, wie ein englischer Vogel, lugte nach links und rechts. Ihre Augen blieben an Tomas hängen, schreckhaft vergrößerte Augen in einem blauen, ausdauernden Gesicht. Solange es möglich war, hatte sie hinter ihrer Säule gewartet. Nun war keine Flucht möglich.

„Ihr Name?“ — Etwas lauter, wenn ich bitten darf!“ Der Kommissär sprach ein vorzügliches Deutsch, wann geboren? Wo? Zuständigkeits?“

Tomas hatte sich abgewandt. Sybils nackte Burcht war ihm unerträglich. Er sah zum Fenster

hinaus. Er sah die Silhouette Newyork, wohlvertraut von Postkarten und Filmaufnahmen. Toll, dachte er, ich bin mit Sybil in Newyork. Seinerzeit hätten sie gerne die Hochseilbahn nach Amerika gemacht, aber das Geld war zu knapp gewesen. Mit Sybil über den Broadway gehen, abends, wenn tausend künstliche Sonnen leuchten...

„Ledig — verheiratet — geschieden?“

„Ich — bin verheiratet!“

„Beruf des Vaters?“

„Arzt.“

Aber ich bin es doch, dachte Tomas, das alles ist ein Traum, ein Alpdruck. Was spricht meine Frau, als wäre ich durch einen Ozean von ihr getrennt, ich sehe doch neben ihr...

„Was ist der Zweck Ihrer Reise?“

„Ich besuche eine Tante.“

„Darf ich um Namen und Adresse der Tante bitten.“

In diesem Augenblick, da sie den schrecklichen Namen Shropshire-Crawley aussprechen sollte, verließ Sybil der letzte Rest Willenskraft. Sie konnte in ihrem Gedächtnis einfach nichts mehr auffinden als ein wüdes Konglomerat von Buchstaben, die tanzen in ihrem Kopf, vor ihren Augen, sie war nahe daran zusammenzubrechen und schrie.

Das sommerprossige Beamtengeflücht tauchte aus den Akten empor. Die wasserblauen Augen zeigten auf ihren kalten Ernst. „Den Namen Ihrer Tante.“ Sybil schwieg, wie ertrappte Kinder schweigen, die plötzlich der hundertfach überlegenen Gewalt der Erwachsenen preisgegeben sind. „Sie werden doch

wohl den Namen der Dame wissen, die Sie zu besuchen vorgehen?“

Und, da Sybil verzweifelt schwieg: „Ja — da muß ich Sie hier behalten, auf Ellis-Island, bis wir von vertrauenswürdiger Seite etwas Genaueres über Ihre Person und Ihre Absichten in Amerika erfahren. — Warum lassen Sie?“

„Das galt Tomas. Denn Tomas lachte. Es war alles so seltsam, so unwahrscheinlich traumhaft, nichts wunderte ihn mehr, auch nicht, daß er lachte, daß er vor dem Amtstisch trat und sagte: Verzeihen Sie, Herr Kommissär — ich lache über meine Frau. Die Dame ist nämlich meine Frau.“ und dann legte er alle seine Papiere auf den Tisch. „Mein Paß, der Trauschein... bitte überzeugen Sie sich, daß alle Daten genau übereinstimmen. Ich selbst bin Schiffsarzt auf der „Columbia.“

Es ist wie im Traum. Alles, was er wollte, ist möglich, da, hergezaubert, Sybil ist in seiner Gewalt. Shoptwell ist fern. Er will Sybils Hand nehmen; er nimmt ihre Hand, diese schmale feinalberige Hand mit den überlangen, gewölbten, rotvollerten Nägeln.

Die wasserblauen Augen des Kommissärs fuhren zwischen den beiden Puffen, dem Trauschein, den Schiffslisten hin und her. „Aber es ist doch seltsam — die Papiere stimmen allerdings — aber es ist doch seltsam, daß Ihre Frau vorgibt, allein nach Newyork zu fahren, zum Zwecke des Besuches...“

„Nehmen Sie an,“ sagte Tomas, „es hätte gewisse Differenzen zwischen uns gegeben. Die Frauen haben manchmal seltsame Methoden, wenn sie schmollen.“

(Schluß folgt.)



# Friedrich Lindemann / Welle 600 / Abenteuer des Schiffsfunks

Sechste Fortsetzung\*)

Copyright 1932 by Carl Duncker Verlag Berlin W. 62

Hier auf dem Bootsdeck, in dem gespenstisch bleichen Licht der Decklampen, in dem unheimlichen gelben Flackerlicht des Schiffesbrandes drängen sich die Passagiere in wilder Erregung. Aus dem Frieden ihrer Berge, aus der lautlosen Weite der Fjorde und der russischen Ebenen haben sie sich losgerissen, haben sie das Abenteuer der Meise in dumpfer Ergebenheit hingegenommen wie etwas Unvermeidliches. Dahinter sollte ja das Glück und die Erfüllung aller Wünsche kommen. Aber schon die letzten Sturmtage und die Gefangenschaft unten im Zwischendeck haben an ihren Nerven gezerrt bis zum körperlichen Schmerz. Und nun dieses Erwachen? Ein Fausthieb hat sie aufgeschreckt aus der halben Bewußtlosigkeit, mit der sie das alles bis hierher ertragen. Jetzt, hochgerissen aus ihrer Passivität, überschlägt sich alle zurückgestaute Latenz und drängt zur Entladung. Wild schreiend in allen Sprachen des Dorns verlangen sie, daß etwas geschieht. Sie wollen los von diesem Schiff, nur fort, irgendwohin, flucht. In die Boote! Einer hat es geschrien, und schon zerrn hundert an den Tauern. Es ist Widerstand, doch nur um diesen völlig um den Verstand gekommenen russischen Kleinbauern und balkanischen Schafhirten zu zeigen, daß etwas geschieht, daß man sich nicht kampflustig ergibt, und um dadurch wenigstens in etwas ihre Verfortbewegung zu dämpfen, läßt der Erste Offizier ein Boot flammachen.

Die „Volturno“ hat ja — im Gegensatz zur „Titanic“ — Rettungsmittel genug, sechzehn Boote, Raum für die doppelte Anzahl Menschen, als sich überhaupt an Bord befinden. Nur eben diese Boote zu Wasser zu bringen, ist bei dem Seegang ein Wagnis, das auch die Kräfte des geschicktesten Seemannes übersteigt. Wenn man das Schiff wenigstens in den Wind halten könnte. Aber die Explosion hat die Rudermaschine zerstört. Ohne Steuer im Schiff schlingert die „Volturno“. Jede ankommende See wirft sie schwer auf die Seite. Und über die fast um 90 Grad hin- und herpendelnden Bordwände Boote hinablassen? Nur Zufall oder Glück kann sie vor dem Zerbrechen an den eisernen Wänden bewahren.

Aber in klarer Erkenntnis seiner Aufgabe, auf jeden Fall die Passagiere wieder zur Vernunft zu bringen, und sei es auch durch das Letzte, opfert sich der Steuermann. Er springt als Erster in ein Boot, ihm nach elf Freiwillige der Besatzung und in wilder Hast dreißig Passagiere. Es sind Augenblicke herabschnürender Spannung, nun das weiße Boot an der schwarzen Schiffswand hinabgleitet. Fünfhundert Menschen hängen über der Reeling und erwarten den Ausgang dieses Wanders wie ihr eigenes Urteil. Und das Wunder geschieht: das

Boot erreicht das Wasser, schwimmt, löst ab. Da — fünfhundert Menschen schreien auf wie aus einem Wunde. . . . Eine schwere See ist unter dem Schiff hindurchgerollt, hat das Boot erfasst, wirft es auf die Seite und schüttet die Insassen hilflos ins Wasser. Doch es ist, als solle das alles nur ein Spiel, nur eine freundschaftlich derbe Warnung sein: das Boot richtet sich von selber wieder auf. Schon sind der Erste Offizier und ein paar Leute von neuem hineingeleitet und versuchen die Schwimmenden zu retten, da holt die „Volturno“ noch einmal schwer über. Und als sie sich wieder aufrichtet, als fünfhundert Augenpaare von neuem die See absuchen, sind Boot und Besatzung für immer verschwunden im Dunkel der Nacht und des Meeres. —

Doch auch das ist noch nicht genug. Im Gegenteil, es scheint, als ob gerade die Ungewißheit dieses Schicksals die Erregung der Passagiere und ihr Verlangen nach sinnloser Flucht nur noch mehr angeschürt hat. Schon wird ein zweites Boot hinabgeschickt. Aber ehe es das Wasser erreicht, wirft sich die „Volturno“ hart auf die Seite, und Boot und Insassen zerbrechen an der stählernen Bordwand. Ein drittes Boot, von einer Handvoll Passagiere eigenmächtig und in blindem Unverständnis besetzt, reißt sich bereits los, noch ehe es zum Hinabsinken kommt, und schlägt mit dem Bug voran in die See. Zwölf Menschen bringen sich selber um Rettung und Leben.

In diesem Augenblick erscheint Kapitän Juch auf dem Bootsdeck. Hart tönen seine Befehle durch den Sturm, und als ginge von seiner gedämpften Energie schon eine Kraft der Beruhigung aus: die Erregung legt sich, die Vernunft kehrt zurück, die Befehle beginnen zu gehorchen. Es gelingt sogar, zwei weitere Boote, eines mit sechzig und eines mit achtzig Mann, zu Wasser zu bringen. Stumm sehen die Zurückgebliebenen sie davontreiben in dem Dunst des grauen Morgens. Aber auch Juch ist nicht allmächtig. Das sechste Boot zerbricht wiederum an der Seite der „Volturno“. Mit ihm versinken jene fünf deutschen Bergleute, denen diese Fahrt eine Fahrt in ein besseres Band werden sollte. Auch Hermanek hat einen Augenblick geschwankt, ob er seinen Kameraden folgen solle oder nicht. Noch während sie bereits über die Reeling hinabglitten, haben sie ihn gerufen und ihm gewinkt: kommt mit. Doch er ist nun einmal auf eine schicksalhafte Weise mit diesem Schiff verbunden, seitdem er als erster den Brand entdeckte. Er blickt auf Juch, in dessen stahlhartes Seemannsgesicht. Das entscheidet. Er tritt neben den Kapitän und erklärt sich bereit zu jeder Hilfeleistung. Juch schiebt ihn nach vorne zu den Wachmannschaften. Hermanek bleibt an Bord und am Leben.

Da kommt Pennington, der Zweite Telegraphist, aus seiner Funktomben herübergestürzt, schreit:

„Kapitän! Wo ist der Kapitän? Wir haben Antwort. Um elf ist die „Carmania“ bei uns!“

Sie hören es alle. Um elf! In längstens drei Stunden! Von dem Augenblick an hat Kapitän Juch seine Passagiere wieder fest in der Hand. Er verbietet sofort, daß noch ein Boot ausgebracht wird. Man gehorcht. Man sieht ein: über hundert Menschenleben sind vergeblich geopfert bei diesen irrsinnigen Versuchen, das Schiff zu verlassen, und was aus den beiden davongekommenen Booten werden mag, weiß niemand zu sagen. Aber die Besinnung ist zurückgekehrt und damit die Zuversicht. Man fühlt: man ist nicht mehr allein, nicht mehr hilflos ausgeliefert, nicht mehr ohne Schutz. In diesem unheimlichen Kampfe gegen Feuer und Wasser ist mit einem Male ein Bundesgenosse sichtbar geworden: der löwende Drach.

Sofort nach den beiden Explosionen hat der zweite Funker, Pennington, auf den Befehl des Kapitans hin den Notruf hinausgeschickt in Nacht und Sturm.

„EDS EDS An alle. Von Dampfer „Volturno“. Ungefähre Position 49° 12' Nord, 34° 31' West. Wir haben Feuer an Bord. Vorschiff durch Explosion in Brand geraten. EDS EDS EDS.“

In fliegender Hast hämmert er auf die Taste. Mit zitternden Händen wirft er den Schalter herum auf Empfang und lauscht in den Kopfhörer. Nichts . . . ? Hebel zurück. EDS EDS EDS. Hebel vor. Noch nichts. . . . Da —

Hohes rhythmisches Summen im Hörer Ein Deutscher!

„Dampfer „Volturno“ von Dampfer „Seydlitz“ MR EDS . . .“

Antwort! Erste Antwort! Wie Musik klingt Pennington das abgehakte Surren. Wie ein hilfreicher Händedruck, wie ein brüderlicher Gruß kommt es ihm selbst aus diesen nüchternen Morsezeichen entgegen. Ein Mensch wenigstens weiß jetzt in dieser Nacht des Sturmes, in der weiten Wildnis der See, von ihrer Not: der Funkoffizier auf dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Seydlitz“, auf Heimreise nach Bremerhaven. Immer rascher und drängender arbeiten die Morseapparate hüben und drüben. In wenigen Minuten haben sich die beiden Männer, der Deutsche und der Engländer, über Nacht, Sturm und See hinweg verständigt.

„Wo seid Ihr? Könt Ihr uns helfen?“

Die „Seydlitz“ gibt ihre Position: 47° 51' Nord 36° 07' West. Im Augenblick haben die beiden ihre Zahlen verglichen, ungerechnet in Seemeilen und Stunden. Rund 90 Meilen südwestlich der „Volturno“ läuft die „Seydlitz“ auf Gegenkurs, 90 Meilen? Verflucht, bei dem Seegang sind das sieben Stunden. Sieben Stunden? Wird sich die „Vol-“

turno“ solange halten können? Pennington weiß nicht, wie es zur Stunde auf See aussieht, weiß nicht, wie weit das Feuer sich bereits ausgebreitet hat, ob nicht in jedem Augenblick eine neue Explosion alles zunichte macht. Sieben Stunden? Es hat doch wohl keinen Sinn. Sieben Stunden sind eine endlose Zeit. Und irgendwo wird sich doch hier mitten im Atlantischen Ozean ein Schiff finden, das näher steht. Pennington verabschiedet sich sozusagen mit einem Aufschrei von seinem Gegenüber.

„Es hilft nichts. Ich muß weitersehen.“

Und von neuem knarrt er seinen Notruf hinaus. Von neuem lauscht er fiebernd in seinen Kopfhörer. Antwort! Antwort!

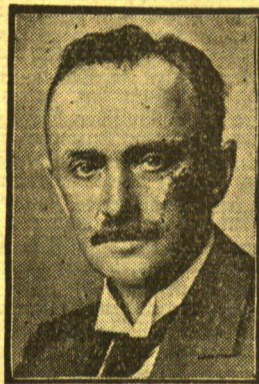
Da kommt der Erste Funker, Walter Seddon. Zehn Minuten sind seit dem ersten Notruf verflossen. Wortlos hängt er sich dem zweiten Hörer über die Ohren und übernimmt die Wache. Aber kaum daß er sich gesetzt hat, horcht er erstaunt:

„Hallo. Was ist das?“

In den Membranen beginnt es von neuem zu knattern und zu jagen. „Dampfer „Volturno“ von Dampfer „Seydlitz“. Kapitän Hagenmeyer hat solchen Befehl gegeben, den Kurs zu ändern. Wir kommen Euch mit äußerster Kraft zu Hilfe. Inzwischen haben wir Verbindung aufgenommen mit Dampfer „Carmania“ und ihn auf Eure Notlage aufmerksam gemacht. Wartet auf seinen Anruf!“

„Frei Jungens, diese Deutschen!“ knarrt Seddon und hämmert seinen Dank und seine Antwort hinüber. Denn kaum, daß er seinen Hebel wieder auf Empfang gelegt hat, beginnt es auch schon in seinem Kopfhörer zu knarren, daß ihm die Ohren dröhnen. Er erkennt sofort am Ton: einer von den neuen starken Sendern und ein Engländer.

Wird fortgesetzt



## Der Dichter Paul Keller gestorben

geb. Breslau, 20. August. Der Schriftsteller Paul Keller ist, wie gemeldet, heute hier gestorben.

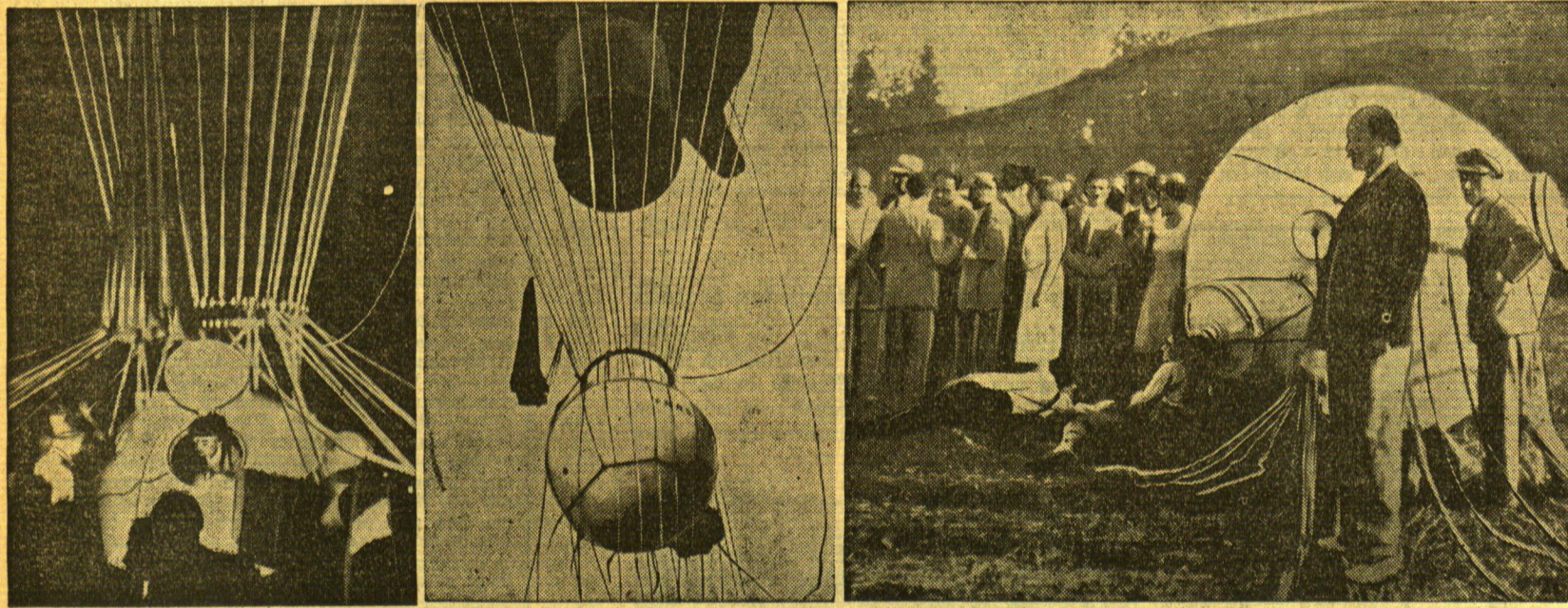
Paul Keller, der am 6. Juli 1873 in Arnsdorf in Schlesien geboren wurde, widmete sich zunächst dem Schulfach. Im Jahre 1897 wurde er als Lehrer nach Breslau berufen. Seine schriftstellerischen Neigungen ließen ihn jedoch nach 12 Jahren Lehrtätigkeit diesen Beruf aufgeben. Seitdem lebte er als freier Schriftsteller in Breslau. Kellers alles verheerender Humor sowie seine gesunde und kraftvolle Art haben seinen Büchern eine große Verbreitung gesichert. Unter seinen zahlreichen Werken sind „Waldwinter“ (1902), „Der Sohn der Gagar“ (1907), „Die fünf Waldhäuser“ (1910) und „In fremden Spiegeln“ (1921) hervorzuheben. Besonders bekannt aber ist der 1915 veröffentlichte Roman „Ferien vom Tod“. Dem geübtesten Menschen der Gegenwart, das ist die Grundidee des Buches, müsse eine Stätte geschaffen werden, an der er für einige Wochen im Jahr Namen, Beruf und Geld vergessen kann. Bekanntlich ist dieser Gedanke von Johannes Müller in Elmau zum Teil verwirklicht worden. Außer seiner Romanschreiberei ist Paul Keller auf dem Gebiete des Zeitschriftenwesens tätig gewesen. Neben der Herausgabe der Monatschrift „Die Bergstadt“ geht die Wochenschrift für Humor und Kunst „Der Guckfalter“ auf eine Gründung Kellers zurück.

## Der Gläubiger mit dem Grammophon

geb. Paris, 20. August. Auf eine glänzende Idee, die bald Schule machen dürfte, von hartgebotenen Schuldnern seine Gelder einzutreiben, kam ein hiesiger Sutmacher, der leichtsinnigerweise mit einem seiner Kunden keinen schriftlichen Vertrag über die Verkäufe getätigt hatte, so daß er keinen Rechtstitel in Händen hatte, um gegen ihn gerichtliche Vorzugehen. Nach vielen erfolglosen Bitt- und Drohbriefen bestellte er ihn zu einer letzten allfälligen Aussprache in seinen Laden, wo dann in aller Freundschaft noch einmal alle Einzelheiten durchgesprochen wurden. Zum Schluss der Unterhaltung erklärte jedoch der Schuldner, daß er seine Verpflichtungen zwar anerkenne, aber weder zahlen könne noch wolle. Weit entfernt, diese charaktervolle Haltung abzunehmen, entließ der Sutmacher seinen unfreundlichen Gast mit unveränderter Lebenswürdigkeit. Dieser war jedoch noch nicht zur Tür hinaus, da stürzte der Gläubiger hinter einen Vorhang und hantierte an einem Apparat. Wie vom Donner gerührt blieb der Kunde aber auf der Schwelle stehen, als ihm aus dem Grammophon seine eigenen Worte entgegentönten. Wenige Minuten später hatte der Kaufmann einen Scheck in den Händen.

## Berufene Ritterlichkeit

geb. Amsterdam, 20. August. Infolge verschiedener peinlicher Vorkommnisse in letzter Zeit waren in der holländischen Presse wiederholt die jungen Mädchen davor gewarnt worden, anladenden Einladungen von Automobillisten zum Mitfahren auf einfachen Landstrassen Folge zu leisten. Wie weit diese Ermahnungen auch beherzigt worden sind, läßt sich leider nicht statistisch feststellen. Nur ein kurzweiliger Fall ist bekannt geworden. Ein Herrenfahrer fegte mit seinem schnittigen Kabriolett die schattenlose Landstrasse von Apeldoorn entlang und überholte ein altes Dunkelweibchen, das in der Mittagsglut die staubige Chauffee entlang kramte. Mitleidig hielt er an und erbot sich, die alte Frau bis zu ihrem Ziel, dem nächsten Dorf, in seinem Wagen mitzunehmen. Die Bäuerin aber sah ihn aus ihrem runzligen Gesicht wie den liebhaftigen Gottliebchen entgegen, an murmelte etwas Unverständliches, befreuzigte sich und rannte so schnell sie ihre Beine zu tragen vermochten, in entgegengesetzter Richtung davon. Der Automobillist aber gab Vollgas.



Links: Die Minute des Starts. Professor Piccard sieht aus der Gondelöffnung heraus und verabschiedet sich von seinen Freunden, während der Ballon sich bereits vom Erdboden zur Stratosphärenfahrt erhebt. Mitte: Der Ballon fliegt in die Stratosphäre. Ein Bild vom Start des Ballons zu seiner Höhenfahrt. Rechts: Piccards Landung. Dieses Foto zeigt die Stratosphäre nach dem erfolgreichen Flug in die Stratosphäre (im Hintergrund) mit der Gondel bei der Bergung durch italienisches Militär. Links neben der Gondel sieht man die beiden Höhenfahrer Professor Piccard (links) und seinen Begleiter Collins, die völlig erschöpft nach der Fahrt sich hingelegt haben.

## Höhengrenzen des Lebens / Leonhard Adelt, München

Zum zweiten Aufstieg Piccards

Es war nicht unser Wille, daß wir bis zu dieser Höhe steigen mußten. Allein die Fliegerabwehr der Italiener hatte sich auf den Gipfelgraten eingestellt und jagte uns nach oben. Der Höhenmesser unseres Doppeldeckers zeigte bis 5000 Meter und versagte dann. Wir wußten also nur, daß wir in das sechste Metertausend vorgeedrungen waren; die Fußstapfen Alpinen wollten sich als ein im Sturm erstarbtes Meer tief unter uns. Das wirkliche Meer, die Adria, auf Backbord war unwirklich und unbeweglich, als sei es das Spiegelbild des Himmels. Im Propellerwind, der uns die Luft verdichtet zuwarf, atmete ich tief und ohne Beschwer. Aber als ich nun zum Bleistift griff, um die feindlichen Feuerstellungen in den Notizblock zu notieren, ergab sich, daß alle Anstrengung die Hand nicht mehr beherrschte; kraftlos zitterte der Bleistift ohne Sinn und Richtung über das Papier. Da warf sich unser Albatros fast senkrecht in das Wippachtal, der Luftdruck des rasenden Sturzes hielt das Gehör noch stundenlang nachher in brausender Betäubung.

Zahlreiche Flieger und Bergsteiger haben die gleiche Erfahrung gemacht: bis zur Höhe des Montblanc genügt der Sauerstoffgehalt der Luft für die Atmung; mit dem sechsten Metertausend beginnt die Erstickenungsgefahr. Das gilt gleichermaßen für alle irdischen Lebewesen. Zwar hat Alexander von Humboldt die Flughöhe des über dem Chimborasso kreisenden Kondors auf 7000 Meter geschätzt, allein spätere Nachprüfungen ergaben, daß auch dieser hochlebende aller Naturvögel nicht über 5200 Meter hinausgelangt. Auch die Brieftauben, die Glatfber, und die nordischen Zugvögel, die Hauptmann Silberbrandt vom Ballon aussetzte, behielten nur bis zu 5000 Metern ihre Bewegungsfähigkeit.

Ausnahmen selten zugestanden. So kam Dr. Schlein am 5. Juli 1905 ohne künstliche Sauerstoffzufuhr auf 7800 Meter. Die englischen Ballonfahrer Glatfber und Coxwell wollen am 5. September 1862 sogar 11277 Meter erreicht haben. Bei 5000 Metern begannen die Atmungsbeschwerden; als das Barometer von normal 760 Millimeter auf 247 gefallen war — was einer Höhe von 8840 Metern entspricht — verlagte den Luftschiffern der Gebrauch ihrer Glieder; beide erwachten aus ihrer Ohnmacht erst, als der Ballon bereits stark fiel. Ahmann hat nachgewiesen, daß Glatfbers Berechnung irrtümlich ist; erreicht wurden gänzlichfalls 8990 Meter. Aber auch das bleibt eine Höhe, bis zu der nie zuvor und nie wieder Menschen ohne künstliche Sauerstoffzufuhr gelang sind. Die französischen Ballonfahrer Tissandier, Sivel und Crocé-Spinelli, die am 15. April 1875 Glatfbers Rekord schlagen wollten, kamen nur auf 8900 Meter, und obwohl sie durch Röhren Sauerstoff einatmeten, erstickten Sivel und Crocé, weil sie nicht mehr die Kraft aufbrachten, die künstliche Atmung zu benutzen.

Erst den beiden deutschen Gelehrten Verzon und Süring gelang es nach langen, sorgfältigen Vorbereitungen, am 31. Juli 1901, mit dem 8400 Kubikmeter fassenden Ballon „Preußen“ auf 10800 Meter aufzusteigen, nachdem Prof. Verzon schon 1894 mit dem 2800 Kubikmeter-Ballon „Phönix“ 9150 Meter erzielt hatte. Für Rekord blieb ein Vierteljahrhundert unangefastet und wurde erst in den letzten Jahren übertroffen. 1928 kam der amerikanische Ballonfahrer Gray auf 12945 Meter. Mittlerweile aber ist das Flugzeug in erfolgreichen Wettbewerben mit dem Freiballon getreten, nachdem es gelungen

war, den Motor gegen die Einrichtung der bis zu 60 Grad kalten und auf ein Zehntel verdünnten Höhenluft zu schützen. Der Höhenrekord, den der Junkers-Flieger Neuenhofen am 28. Mai 1929 mit 12789 Metern aufstellte, ist seither durch den amerikanischen Fliegerleutnant Soucek mit 13157 Metern überboten worden.

Der 14000 Kubikmeter fassende Ballon des Schweizer Experimentalphysikers Piccard erreichte im Vorjahr, nur zu einem knappen Sechstel seines Volumens mit reinem Wasserstoffgas gefüllt, bei 14000 Metern seine Prallhöhe; weiteres Steigen in die Stratosphäre auf 15600 Meter mußte durch Ballastabwurf von Bleitaut erkämpft werden. Der Luftdruck, der auf 10000 Meter noch 200 Millimeter beträgt, sinkt bei 20000 Metern auf 40 Millimeter; in 50 Kilometern Höhe würde die Quecksilbersäule des Barometers unter 1 Millimeter stehen. Mit Sauerstoffapparaten ist in der Stratosphäre nicht auszukommen; deshalb herrt Piccard, der bei seinem dieser Tage durchgeführten Aufstieg eine Höhe von 16700 Metern erreicht hat, sich in die luftdicht abgeschlossene Gondelkugel ein. In ähnlicher Weise wollen sich ja auch die Raketenfahrer der Zukunft beim Flug durch den luftleeren Weltraum gegen den Erstickenstod sichern.

Die kleinen, unbemannten Registrier- und Pilotballons der meteorologischen und aeronautischen Stationen schwingen sich zu Höhen zwischen 15000 und — neuesten — 28000 Metern auf, ehe ihre Gummihülle platzt. Sie haben der Erkenntnis der oberen Luftschichten, ihrer Strömungs- und Strahlungserscheinungen, der kosmischen Zusammenhänge, aber auch der unmittelbaren Praxis der Wetterkunde und der Luftfahrt unerschätzbare Dienste geleistet. Zum zweiten Mal folgte ihnen nun der Mann der Wissenschaft in diese vor ihm von keinem bestellten Wesen erreichte Höhe, um unter Einfuß seines Lebens die automatische Registrierung durch die eigene Beobachtung und Untersuchung zu ergänzen.

# Turnen / Spiel / Sport

## Das diesjährige Gauspielfest des Memelland-Turngaues

Das Gauspielfest des Memelland-Turngaues, das am vergangenen Sonntag auf dem neuen Sportplatz ausgetragen wurde, darf in jeder Hinsicht als ein Erfolg gewertet werden. Etwa hundert Turner und Turnerinnen vom M. T. V. Memel, Herderschule, von der Herderschule und vom M. T. V. Memel beteiligten sich an diesem Sportfest. Auf dem Programm standen in der Hauptsache leichtathletische Konkurrenzen, ferner Turnen, Handball, Faustball und ein Viga-Fußballspiel.

Der Vormittag war ausschließlich der Leichtathletik gewidmet, am Nachmittag folgten dann in bunter Reihenfolge Faustball, Turnen, Gymnastik, Laufen und Springen sowie zahlreiche Staffeln.

Auf allen sportlichen Gebieten zeigten die Turner und Turnerinnen recht beachtliche Fortschritte, auch wurden viele erwähnenswerte Leistungen erzielt.

Am meisten verdienen die Leistungen des Herrn Scharfetter vom M. T. V. Memel hervorgehoben zu werden, der in der Turnerklasse III startete. Mit „nur“ 49 Jahren gewann er den Dreikampf überlegen, sprang 1,50 Meter hoch, schaffte 4,92 Meter im Weitsprung, ließ die Kugel 8,77 Meter weit und schaffte die 75 Meter in 10,2 Sekunden. Eine Leistung, mit der er noch so manchen jungen Sportler in den Schatten stellen würde.

In der Turnerklasse I lief Kallwies, M. T. V. Herderschule, die 100 Meter in 11,7 Sek., 200 Meter in 27,2 Sek., 400 Meter in 1,09 Min., 800 Meter in 2,18 Min. und schließlich die 1500 Meter in 6,04 Min. weit; auch der Hochsprung von 1,68 Meter von Maszkowski, M. T. V. Herderschule, kann sich sehen lassen.

In der Turnerinnenklasse I schaffte Fr. Wiese, M. T. V. Memel, im Weitsprung 4,59 Meter, eine Leistung, die nur 6 Zentimeter hinter dem litauischen Rekord zurückbleibt.

Im Faustballspiel standen sich die in Memel weilende Mannschaften der Universität Berlin sowie der M. T. V. Memel gegenüber. Nach interessantem Spielverlauf siegte die Berliner mit nur einem Punkt Vorsprung.

Nach Beendigung der Wettkämpfe begrüßte Rektor Henkel-Hedderg die Turner und Turnerinnen, worauf Herr Döring, M. T. V., die Siegereverenz vornahm.

### Ergebnisse: Turner Klasse I

100-Meter-Lauf: 1. Kallwies (M. T. V. Herderschule) 11,7 Sek., 2. Radner (M. T. V. Herderschule) 11,8 Sek., 3. Maszkowski (Herderschule) 11,9 Sek.  
400-Meter-Lauf: 1. Radner (M. T. V. Herderschule) 56 Sek., 2. Helm (M. T. V. Memel) 57 Sek., 3. Freimann (M. T. V. Memel) 59,6 Sek.  
1500-Meter-Lauf: 1. Ambrosius (M. T. V. Memel) 4 Min. 33,4 Sek., 2. Drujonis (M. T. V. Memel) 4 Min. 42,8 Sek., 3. Szielo (M. T. V. Memel) 4 Min. 45 Sek.  
3000-Meter-Lauf: 1. Ambrosius (M. T. V. Memel) 9 Min. 47,2 Sek., 2. Vongehr (M. T. V. Memel) 10 Min. 38 Sek., 3. Szielo (M. T. V. Memel) 10 Min. 42,2 Sek.

Weitsprung: 1. Kallwies (M. T. V. Herderschule) 6,04 Meter, 2. Biaga (M. T. V. Herderschule) 5,99 Meter, 3. Schernus (Herderschule) 5,75 Meter.  
Hochsprung: 1. Kallwies (Herderschule) 1,62,5 Meter, 2. Tiedel (M. T. V. Memel) 1,62,5 Meter, 3. Radner (M. T. V. Herderschule) 1,58 Meter.  
Stabhochsprung: 1. Biaga (M. T. V. Herderschule) 3 Meter, 2. Ed (M. T. V. Memel) 2,80 Meter, 3. Radner (M. T. V. Herderschule) 2,60 Meter.  
Kugelstoßen: 1. Kallwies 10,25 Meter, 2. Biaga 10,13 Meter, 3. Toleitis (M. T. V. Memel) 9,60 Meter.  
Speer: 1. Toleitis (M. T. V. Memel) 43,85 Meter, 2. Radner 40,40 Meter, 3. Biaga 39,90 Meter.  
Diskus: 1. Drujonis 32,34 Meter, 2. Toleitis 28,67 Meter, 3. Biaga 28,65 Meter.  
Fünfkampf: 1. Biaga (M. T. V. Herderschule) 345 Punkte, 2. Kallwies (M. T. V. Herderschule) 294 Punkte, 3. Radner (M. T. V. Herderschule) 273,5 Punkte.

4x100-Meter-Staffel: 1. M. T. V. Herderschule 48,3 Sek., 2. Sp. V. Herderschule 48,4 Sek., 3. M. T. V. Memel 49,6 Sek.

Schwedenstaffel: 1. M. T. V. Herderschule 2 Min. 19,1 Sek., 2. Sp. V. Herderschule 2 Min. 22,2 Sek.

### Turner Klasse II

75-Meter-Lauf: 1. Gennies (M. T. V. Memel) 10 Sek., 2. Wannags (M. T. V. Memel) 10,2 Sek., 3. Kurmas (M. T. V. Herderschule) 10,9 Sek.  
Weitsprung: 1. Gennies (M. T. V. Memel) 4,96 Meter, 2. Wannags (M. T. V. Memel) 4,95 Meter, 3. Antep (M. T. V. Memel) 4,72 Meter.  
Hochsprung: 1. Gennies 1,42 Meter, 2. Wannags 1,37 Meter, 3. Antep 1,28 Meter.  
Kugelstoßen: 1. Gennies 9,02 Meter, 2. Wannags 8,12 Meter, 3. Weber (M. T. V. Memel) 5,90 Meter.  
Schleuderball: 1. Wannags 40,80 Meter, 2. Antep 40,10 Meter, 3. Gennies 39,70 Meter.  
Dreikampf: 1. Gennies (M. T. V. Memel) 47 Punkte, 2. Wannags (M. T. V. Memel) 46 Punkte, 3. Antep (M. T. V. Memel) 39 Punkte.

### Turner Klasse III

75-Meter-Lauf: 1. Scharfetter (M. T. V. Memel) 10,2 Sek., 2. Kurras (M. T. V. Herderschule) 10,6 Sek., 3. Szengelleit (M. T. V. Herderschule) 12,1 Sek.  
Weitsprung: 1. Scharfetter 4,92 Meter, 2. Kurras 4,43 Meter, 3. Szengelleit 3,65 Meter.  
Hochsprung: 1. Scharfetter 1,50 Meter, 2. Kurras 1,32 Meter, 3. Szengelleit 1,12 Meter.  
Kugelstoßen: 1. Scharfetter 8,77 Meter, 2. Kurras 8,38 Meter, 3. Szengelleit 7,33 Meter.  
Schleuderball: 1. Scharfetter 43,85 Meter, 2. Szengelleit 39,18 Meter, 3. Kurras 38,42 Meter.  
Dreikampf: 1. Scharfetter (M. T. V. Memel) 57 1/2 Punkte, 2. Kurras (M. T. V. Herderschule) 47 1/2 Punkte, 3. Szengelleit (M. T. V. Herderschule) 33 Punkte.

### Jugendturner Klasse I

Dreikampf: 1. Gugaat (Sp. V. Herderschule) 70,5 Punkte, 2. Reimer (M. T. V. Memel) 66 Punkte, 3. Brauer (M. T. V. Memel) 60,5 Punkte.

4x75-Meter-Staffel: 1. M. T. V. Memel 43 Sek., 2. Sp. V. Herderschule 48,7 Sek.

### Jugendturner Klasse II

100-Meter-Lauf: 1. Greifenberg (Sp. V. Herderschule) 12,6 Sek., 2. Mertins (M. T. V. Herderschule) 12,7 Sek., 3. Kwanta (M. T. V. Memel) 12,9 Sek.  
Weitsprung: 1. Greifenberg (Herderschule) 5,50 Meter, 2. Kallwies (M. T. V. Herderschule) 5,47 Meter, 3. Kwanta (M. T. V. Memel) 5,46 Meter.  
Hochsprung: 1. Wendig (Sp. V. Herderschule) 1,46 Meter, 2. Greifenberg (Sp. V. Herderschule) 1,35 Meter, 3. Kwanta (M. T. V. Memel) 1,35 Meter.  
Schlagballwerfen: 1. Drend (Herderschule) 75,85 Meter, 2. Kühn (M. T. V. Herderschule) 71,52 Meter, 3. Kallwies (M. T. V. Herderschule) 64,13 Meter.  
Kugelstoßen: 1. Kallwies (M. T. V. Herderschule) 11,65 Meter, 2. Greifenberg (Herderschule) 10,62 Meter, 3. Kwanta (M. T. V. Memel) 10,31 Meter.  
Dreikampf: 1. Dietrich (Herderschule) 57,5 Meter, 2. Drend (Herderschule) 57 Meter, 3. Kwanta (M. T. V. Memel) 53,5 Meter.

4x100-Meter-Staffel: 1. Sp. V. Herderschule 52,6 Sek., 2. M. T. V. Herderschule 54,1 Sek., 3. M. T. V. Memel 54,2 Sek.

### Turnerinnen Klasse I

100-Meter-Lauf: 1. Kers (M. T. V. Memel) 14,5 Sek., 2. Wiese (M. T. V. Memel) 14,6 Sek., 3. Preuß (Herderschule) 14,6 Sek.  
Weitsprung: 1. Wiese (M. T. V. Memel) 4,59 Meter.

## Ein Fußballspiel mit „Elfmeterregen“

### M. T. V. Liga gegen Bar-Kochba Liga 3:3 (3:1)

Als ein Kuriosum mag bezeichnet werden, daß in diesem Spiel, das am Sonntag in Memel auf dem neuen Sportplatz stattfand, vom Schiedsrichter nicht weniger als sechs berechtigige und unberechtigige Elfmeter verhängt wurden, von denen drei zu Toren führten.

M. T. V. hat mit einer nicht allzu starken Mannschaft den vollzähligen antretenden Bar-Kochbanern ein stets offenes, stotzes Spiel geliefert. Das Fehlen von vier Stammspielern konnte den Zusammenhang der einzelnen Mannschaften nur wenig stören, zumal die Ersatzleute ihre Plätze durchweg ausfüllten. Die ersten Spielminuten legt M. T. V. kräftig los. Der linke Flügel hat sich sehr durchgespielt, der Schuß des Halblinien bringt aber nur eine Ecke. Bar-Kochba kommt glücklich über diesen Ansturm hinweg, und schon der erste Gegenstoß bringt die Führung. Ein nicht zu Toren führendes Mittelstürmer und bringt den Ball hoch im Netz unter. Kurz darauf hat Pillemeister beim Herauslaufen Glück, knapp neben dem Pfosten vorbei rutscht der Ball ins Aus. Die Einleitung zum Ausgleich ist ein Strafstoß, den Lippe hoch vors Tor gibt. Pillemeister wird bedrängt, kann nur kurz abwehren, und Gudovius klappt ins Tor; 1:1. Fünf Minuten später nutzt Gudovius einen Schlagschloß von Burstein zum Führungstor für M. T. V.; 2:1. Dann beginnt der Elfmeterregen. Den ersten „Elfer“ erhält M. T. V. zugesprochen, der auch prompt verwandelt wird; 3:1. Nun darf auch Bar-Kochba innerhalb von vier Minuten gleich zwei Elfmeter schießen, die beide von Ras II verwandelt werden. Damit ist der Ausgleich hergestellt; 3:3. In den nächsten zehn Minuten verhängte der Schiedsrichter weitere drei, übrigens unberechtigige Elfmeter, die aber zu keinen Toren

ter, 2. Kers (M. T. V. Memel) 4,44 Meter, 3. Preuß (Herderschule) 4,39 Meter.

Hochsprung: 1. Makchin (M. T. V. Memel) 1,35 Meter, 2. Kers (M. T. V. Memel) 1,25 Meter, 3. Preuß (Herderschule) 1,25 Meter.  
Kugelstoßen: 1. Preuß (Herderschule) 8,81 Meter, 2. Makchin (M. T. V. Memel) 8,35 Meter, 3. Doblies (M. T. V. Memel) 8,25 Meter.  
Speer: 1. Wiese (M. T. V. Memel) 27,70 Meter, 2. Doblies (M. T. V. Memel) 23,30 Meter, 3. Kers (M. T. V. Memel) 19,45 Meter.  
Dreikampf: 1. Preuß (Sp. V. Herderschule) 50 Punkte, 2. Wiese (M. T. V. Memel) 45 Punkte, 3. Makchin (M. T. V. Memel) 44 Punkte.

### Jugendturnerinnen Klasse I

Dreikampf: 1. Kasper (Sp. V. Herderschule) 60 Punkte, 2. Hellmann (Sp. V. Herderschule) 52 Punkte, 3. Schäfer (Sp. V. Herderschule) 51 Punkte.

### Jugendturnerinnen Klasse II

75-Meter-Lauf: 1. Rittberger (Sp. V. Herderschule) 10,7 Sek., 2. Pareigis (M. T. V. Memel) 11,1 Sek., 3. Bartisch (Sp. V. Herderschule) 11,2 Sek.  
Weitsprung: 1. Junker (Herderschule) 4,40 Meter, 2. Pareigis (M. T. V. Memel) 4,06 Meter, 3. Rittberger (Herderschule) 3,85 Meter.  
Hochsprung: 1. Junker (Herderschule) 1,19 Meter, 2. Pareigis (M. T. V. Memel) 1,15 Meter, 3. Pareigis (M. T. V. Memel) 1,12 Meter.  
Schlagball: 1. Pareigis (M. T. V. Memel) 48,10 Meter, 2. Wemeris (M. T. V. Memel) 40,20 Meter, 3. Schallinsky (M. T. V. Memel) 40 Meter.  
Dreikampf: 1. Pareigis (M. T. V. Memel) 55,5 Punkte, 2. Junker (Herderschule) 41,5 Punkte, 3. Rittberger (Herderschule) 41 Punkte.

4x75-Meter-Staffel: 1. Sp. V. Herderschule 45,1 Sek., 2. M. T. V. Memel 51,6 Sek.

des Mittelstürmers aus und bringt den Ball hoch im Netz unter. Kurz darauf hat Pillemeister beim Herauslaufen Glück, knapp neben dem Pfosten vorbei rutscht der Ball ins Aus. Die Einleitung zum Ausgleich ist ein Strafstoß, den Lippe hoch vors Tor gibt. Pillemeister wird bedrängt, kann nur kurz abwehren, und Gudovius klappt ins Tor; 1:1. Fünf Minuten später nutzt Gudovius einen Schlagschloß von Burstein zum Führungstor für M. T. V.; 2:1. Dann beginnt der Elfmeterregen. Den ersten „Elfer“ erhält M. T. V. zugesprochen, der auch prompt verwandelt wird; 3:1. Nun darf auch Bar-Kochba innerhalb von vier Minuten gleich zwei Elfmeter schießen, die beide von Ras II verwandelt werden. Damit ist der Ausgleich hergestellt; 3:3. In den nächsten zehn Minuten verhängte der Schiedsrichter weitere drei, übrigens unberechtigige Elfmeter, die aber zu keinen Toren

führen. In der letzten Viertelstunde nahm das Spiel scharfe Formen an. In dieser Spielperiode entpuppte sich der rechte Läufer Lippe als ein notorischer Foulspieler; er hätte unbedingt vom Platz gemieden werden müssen.

Der Turnverein bot die bessere Mannschaftsleistung und hätte einen knappen Sieg verdient. Hervorzuheben sind beide Verteidiger, sowie der linke Flügel. „Bar-Kochba“ hatte in dem Torwart Pillemeister dem Käufer Markowsky und dem Halbrechten sich seine besten Spieler. Die Käuferreihe blieb hinter ihren sonstigen Leistungen zurück. Im Sturm war wie immer alles „in Finsternis gehüllt“. Eine Ausnahme machte nur der Halblinke Esch. Ellert versagte vollständig und benahm sich so, als hätte er nie einen Ball berührt. Auch die anderen Stürmer spielten sehr schwach, und der Rechtsaußen sollte sich das viele Reden abgewöhnen.

## „Vorwärts“ I gegen „Frei“-Schilleningken 3:0

Am vergangenen Sonntag standen sich die genannten Mannschaften auf dem Sportplatz im Rabenwald zum Bezirksspiel gegenüber. Wenn auch beide Mannschaften nicht ihre beste Besetzung zur Stelle hatten, erfüllen sie doch die in sie gesetzten Erwartungen. Gleich zu Beginn liegt „Frei“ vor dem Hedderger Tor und erzielt eine Ecke. Der gut ausgelegte „Vorwärts“-Sturm bringt dann Schilleningkens Heiligtum öfters in Gefahr, und Maßpreiß gelingt es schon nach wenigen Minuten, das erste Tor zu erzielen. Die Hedderger spielten mit Wind und Können eine leichte Ueberlegenheit heraus. Eine Ecke bringt ebenfalls nichts ein, dagegen verdirbt der Schilleningker Sturm eine Chance nach der andern. Heddergers Mitteläufer Gerett zeigte an diesem Tage ein großes Spiel, drückte immer wieder aufs Tempo, und ein Weitschub von ihm führte zum zweiten Tor für Hedderger. Obwohl „Vorwärts“ immer etwas mehr vom Spiel hat, kann sich der Sturm nicht an der Schilleningker Hintermannschaft vorbeispielen. Erst gegen Schluß gelingt es dann ebenfalls Maßpreiß, ein drittes Tor zu erzielen.

Das in Ußlöfken stattgefundenen Spiel S. V. Bismarck gegen „Fortschritt“ endete mit 6:0 für Ußlöfken.

## Länderboxkampf Deutschland-U. S. A. 14:0

wtb. Milwaukee (Wisconsin), 22. August. Der dritte Länderboxkampf Deutschland-U. S. A. endete mit einem überlegenen Siege der deutschen Vertreter. Sie gewannen sämtliche Treffen, Berger und Kollbans sogar durch K. o. und damit insgesamt 14:0.

## Berliner Gäste zeigen Hockeykunst

## Universität Berlin -

## Sportverein Memel 7:2 (5:1)

Den Berliner Hochgästen ging ein guter Ruf voraus, konnten sie doch auf ihrer Disprekurentournee sämtliche Gegner überlegen schlagen. Das erste förmliche Spiel, das Sonnabend abend auf dem Kaiserhof stattfand, hatte immerhin etwa 200 Zuschauer angelockt, ein Zeichen dafür, daß der Hockeysport in Memel immer mehr Anhänger gewinnt.

Den Schiedsrichtern Gayl (Berlin) und Bernhöfer (Memel) stellten sich die Mannschaften wie folgt: Universität Berlin: Kleinholz; Thiel; Busse; Maas; Schönmann; Claussen; Kugel; Stegmaier; Zabel; Koffler; Walter.

Sportverein Memel: Grigolett; Gunga; Lorenz II; Ramohl; Steinmetz; Purwins; Megallis; Loenhardt; v. Kolzenberg; Lorenz I; Meding.

Der Anfang war in jeder Hinsicht vielversprechend: glänzender Start der Berliner, die in technischer Beziehung sofort einen Abhand von den Memelern erkennen ließen, den diese jedoch durch großen Eifer wettzumachen suchten. Dabei wurden recht bemerkenswerte Einzelleistungen geboten. So das Spiel äußerst abwechslungsreich gestalteten. Die vergangen etwa zwölf Minuten, ohne daß von einigem nicht ungenüßlichen Schüssen der Berliner abgesehen, die Tore in besondere Bedrängnis gekommen wären. Aber nach der ersten Strafstoß für Berlin in der 12. Minute setzten sich die Studenten vor dem Memeler Tor fest, und das Gedränge ergab nach einem Angriff von rechts das Führungstor durch Koffler. In der 16. Minute erzielten die Berliner nach gutem Zuspiel von Stegmaier durch Walter einen ausgezeichnet geschossenen zweiten Treffer. Innerhalb von fünf Minuten schossen die

Gäste dann durch Walter, Stegmaier und Zabel drei weitere Tore und stellten das Resultat auf 5:0. Dann kam der Sportverein zu seinem Entzore: Der Sturm führte einen blitschnellen Vorstoß aus, den Gunga mit einem scharfen Schuß abhob. Kleinholz konnte den Ball nicht fangen, ließ ihn abprallen, und der heranströmende Lorenz knallte unfaßbar ein. In der zweiten Halbzeit ließen die Gäste in Anbetracht des sicheren Sieges merklich nach, und man sah jetzt auf beiden Seiten ein verteiltes Spiel. Der Sportverein spielte sich mehrmals gut durch, die Stürmer abgerten jedoch zu lange, und so wurden die Durchgänge nicht genützt. Dann ging Gunga allein durch, packte zum freistehenden Megallis, der den Ball flach und scharf ins Tor schob. 5:2. Bei einem Zusammenstoß im Berliner Strafraum mußte dann der rechte Käufer Maas verlegt das Spielfeld verlassen. Die Berliner hatten nur noch zehn Mann auf dem Spielfeld, dennoch beherrschten sie in den letzten zehn Minuten das Spiel vollständig und kamen durch Walter und Stegmaier zu zwei weiteren Toren.

Mit einem hohen 7:2-Ergebnis errangen die Gäste einen verdienten Sieg. Sie hinterließen den denkbar besten Eindruck. In der Ballbehandlung, in der Stoßfähigkeit, in dem Zuspiel und in allen technischen Belangen waren sie dem Sportverein um Klassen überlegen.

Der Sportverein hatte seine Stärken in der gesamten Käuferreihe, in dem linken Flügel Lorenz I und v. Kolzenberg, sowie dem linken Verteidiger Gunga. Im allgemeinen hoptete es im Sturm mit dem Zusammenstoß, auch machte sich hier eine Schußunsicherheit der Stürmer bemerkbar.

## Universität Berlin schlägt

## Memeler Städtemannschaft 7:1 (2:1)

Trotzdem die Berliner Hockeygäste am Sonntag in ihrem zweiten Spiele auf Memeler Boden gegen die Städtemannschaft nur zehn Spieler zur Verfügung hatten, gelang es ihnen, die Städteler hoch zu schlagen. Der Kampf zerfiel in zwei Spielperioden: In der ersten Hälfte waren sich beide Partner im Feldspiel ebenbürtig, was aus dem 1:1 Resultat zum Ausdruck kommt. In der zweiten Spielhälfte aber fielen die Memeler dem schnelleren Tempo zum Opfer. Die weitaus bessere Technik der Berliner zeigte sich durch, und sie schossen innerhalb von 15 Minuten sechs Tore. Schiedsrichter waren wie am Vortage die Herren Gayl (Berlin) und Bernhöfer (Memel). Ihnen stellten sich die

Mannschaften wie folgt: Berlin: Kleinholz; Schönmann; Kugel; Thiel; Busse; Claussen; Stegmaier; Zabel; Koffler; Walter.

Memel: Geißler (M. T. V.); Schepausky, Voh (beide M. T. V.); Ramohl; Steinmetz Lorenz II; Gunga; von Kolzenberg (alle Sportverein); Hohenberg (M. T. V.); Lorenz I; Purwins (Sportverein). Vom Antritt weg überlegten die Memeler durch ein frühes Angriffsspiel, jedoch vermag der Sturm an der routinierten Verteidigung der Berliner nur selten vorbei zu kommen. Auf der andern Seite können sich die Studenten aber auch nicht durchsetzen, ihre Angriffe werden im letzten Augenblick

von den Memeler Verteidigern vereitelt, wobei besonders Geißler gute Abwehrarbeit leistet. Erst in der 30. Minute kommen die Gäste zum Führungstor, als Walter eine Vorlage des Halbrechten unfaßbar einschlekt. Zwei Minuten später hat die Städtemannschaft ausgeglichen; von Kolzenberg war der Torhüter.

Die erste Viertelstunde nach der Pause ließ noch alle Möglichkeiten offen, da sich beide Mannschaften ebenbürtig waren. Dann kam der Umschwung. In den letzten fünfzehn Minuten spielte nur noch eine Mannschaft, und das waren die Berliner. Sie hatten das Spiel plötzlich souverän in der Hand, fanden keinen nennenswerten Widerstand mehr und absolvierten letzten Endes einen Trainingsgalopp. Es fielen sechs Tore. 55 Min.: Stegmaier spielt Walter nach außen frei, und dieser kann ungedeckt placiert einschlecken. 59 Min.: Koffler reißt energisch allein durch; drei Memeler sind nicht imstande, den einen Mann zu stoppen; 3:1. 60. Minute: Stegmaier schießt flach und Geißler läßt den Ball über die Linie; 4:1. In der 65. Minute gibt Walter hoch zu Zabel, der glatt einschlekt. Zwei Minuten später gibt Busse frei zu Walter vor, der herausstürzende Geißler wehrt ab, der Ball kommt dem im Hintergrund stehenden Stegmaier auf den Fuß, der direkt einen scharfen Schuß ins Tor schießt; 6:1. Fast mit dem Schlußviertel zusammen kann Stegmaier nach Kombination des Innensturmes das siebente und letzte Tor erzielen.

Nun eine kurze Kritik. Man kann behaupten, daß die Berliner gegen jede internationale Hockeywelt in Ehren bestehen würden, die Memeler brauchen sich über die hohe Niederlage nicht zu schämen. Der Sturm der Berliner war in jeder Beziehung ohne Fabel, die Schußfähigkeit glänzend. Am meisten gefiel hier der kleine Linksaußen Walter, der überall zu finden war und seine Gegner stoppte, wie er wollte. Zabel und Koffler erwiesen sich als die technisch am besten geschulten Spieler; während Stegmaier sich durch seine Bombenschüsse auszeichnete. Die Käuferreihe, in der der Mitteläufer überlegen und überlegt dirigiert, brauchte längere Zeit, um warm zu werden, war dann aber auf der Höhe. Auch an der Verteidigung ist nichts anzufehen, dennoch kann sie durch einen schnellen Sturm in Verlegenheit gebracht werden.

Die Städtemannschaft erfüllte nicht die in sie gesetzten Erwartungen. Der schwächste Teil war am Sonntag die Verteidigung. Bei der Verteidigung fehlte der besetzende Schlag. Immerhin hatte Schepausky eine gute erste Hälfte, während Voh durchgängig schwach spielte. Als in den letzten fünfzehn Minuten der Ansturm der Berliner einsetzte, standen sie den Angriffen machtlos gegenüber und erwiesen sich als zu langsam. Der Torwart Geißler war an den meisten Treffern schuldlos, da sie sämtlich aus nächster Nähe geschossen wurden. Aber er hätte durch entschlossenes Eingreifen das sechste Tor verhindern können. Der beste Memeler Mannschaffstiel war die Käuferreihe, aber auch nur eine Halbzeit lang. Zum Schluß ließen sie ihren Sturm vollständig im Stich. Dadurch wurde die Berliner Verteidigung entlastet und konnte ihren Angriff immer wieder nach vorne werfen, was dann den unerwarteten Torregen einbrachte.

Gestern abend 11 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden im Alter von 72 Jahren mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

**Julius Lorenz**

Im Namen der Hinterbliebenen

**Else Lorenz**

Ruß, den 21. August 1932

Beerdigung Mittwoch nachm. 2 Uhr

Am Sonntag, dem 21., mittags, entschlief sanft nach langem, schwerem mit Geduld getragenen Leiden unser einziger, lieber Sohn

**Erich Palkies**

im blühenden Alter von 21 Jahren

Dieses zeigen an

**Die Hinterbliebenen**

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 25. August, nachm. 2 1/2 Uhr, von der Stadt-Leichenhalle aus statt

**Café Sommer**

Täglich (2295)

**Das Tanzpaar Margitte und Fred**

Eintritt und Garderobe frei

**Kurgarten Sandfrug**

Seute abend 7 Uhr

**Militärkonzert**

ausgeführt von der Kapelle des

1. Infanterie-Regiments, Rannas

Eintritt 50 Cent

Im II. Teil des Programms: **Tanz auf der Freilichtbühne**

**Bekanntmachung betr. Kirchenwahl**

Den sämtlichen Gemeindegliedern der St. Johannis-Gemeinde wird hiermit bekannt gemacht, daß

**Sonntag, d. 13. November d. J.**, die Neuwahl unserer Gemeindefürsorge stattfindet.

Wahlberechtigt sind alle männlichen und weiblichen Gemeindeglieder, die am Wahltag mindestens 24 Jahre alt sind, zu den kirchlichen Gemeindegliedern ordnungsmäßig beitragen und wenigstens 3 Monate in unserer Kirchengemeinde oder in Memel wohnen. Wählen darf nur, wer in die Wählerliste eingetragen ist.

Die früher erfolgten Anmeldungen zu der Wählerliste bleiben gültig, nochmalige Anmeldung ist also nicht nötig.

Alle wahlberechtigten Gemeindeglieder, die noch nicht eingetragen sind, werden aufgefordert, sich bis zum 19. September, abends 8 Uhr, zur Wählerliste anzumelden. Nach diesem Termin werden Anmeldungen nicht mehr angenommen. Zur Johannis-Gemeinde gehören alle Evangelischen der Stadt Memel, außer in den Vororten Sömmelsbütte, Schmelz und Janischken.

Mündliche Anmeldungen werden bis zum 19. September von den Geistlichen oder vom Küster im Amtszimmer Marktstraße 27/28 wochentags, vormittags 8-1 Uhr, entgegen genommen, ausnahmsweise auch nachmittags. Schriftliche Anmeldungen müssen von jedem einzelnen in einem besonderen, von ihm selbst unterzeichneten Schriftstück erfolgen. Vorbrude hierfür sind an den bezeichneten Stellen umsonst zu haben.

**Der Gemeindefürsorge der St. Johannis-Gemeinde**

**Zwangsversteigerung**

Am Dienstag, d. 23. August 1932, werde ich 1. um 8 Uhr vorm. bei **Trylax**, Memel, Libauer Straße (2303)

1 **Wäcker**

am Mittwoch, dem 24. August 1932 um 9 Uhr vorm. bei **Beiser Stimbza** in **Verträgen**

1 **Spazierschlitten**, 1 **Motor-Glühkopf** öffentlich meistbietend gegen Verzahlung versteigern.

**Fischer**, Gerichtsvollzieher in Memel, Weitzstraße 3

**Zwangsversteigerung**

Mittwoch, d. 24. d. Mts., vorm. 10 Uhr, werde ich in der Wäbelerstr. 39 die als Eigentum der Krastling'schen Eheleute befindlichen Gegenstände: 1 **Badeneinrichtung** (bestehend aus 1 Lomdant, 2 Nischen, 1 Wühlkasten, 1 Wühlverriegelung, 1 Firmenstahl, 2 Fensterladen, 1 Weitzstapel), 1 **Nischenstahl**, 1 **Wühlverriegelung**, 1 **Wandregale**, 1 **Tafelwaage** u. 1 **Wühlverriegelung** öffentlich meistbietend gegen Verzahlung versteigern.

**Grigat**, Gerichtsvollzieher in 23/17

Memel, Ruffanger Straße 11,

**INGENIEURSHULE**

ALTBURG TH.

STAATSBÜRO

HAJ CHINENBAU • ELEKTROTECHNIK

AUTOMOBIL-FLUGZEUGBAU

23 BERNARDIENSTR. WOLSKEN

**Capitol Sommerpreise**

Lit 1.- bis 1.75

**Der ungeheure Erfolg**

zwingt uns zur Verlängerung, um den Hunderten, die bei den bisherigen Vorstellungen keinen Platz erhalten konnten, Gelegenheit zu geben, das Versäumte nachzuholen.

**Bis auf weiteres täglich 6 und 8 1/2 Uhr**

**„Im Westen nichts Neues“**

nach **Erich Maria Remarque**

**Der Weltkrieg - wie er vom Frontsoldaten erlebt wurde - von den Toten erzählt!** (2321)

**Beiprogramm / Tonwoche**

**Gleichstrom-Motor**

440 Volt, 1,5 PS, wird zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. 1881 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (2269)

**Lüchtige Verkäuferin**

zum 1. 10. für Tapeten, Dinoleumhandel gesucht. Bedingung beide Sprachen. Angebote mit Gehaltsansprüchen unter 1869 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2269)

**Mütter!!!**

**gebt Euren Kindern Bico - Kinder - Nähr - Kets**

Bico-Kinder-Nähr-Kets ist ein Hilfsmittel zur Förderung d. Knochenbildung u. d. Zahnentwicklung. Ein Hilfsmittel zur Verhütung und Vorbeugung der ernstlichen Krankheit (Rachitis). Durch seinen hohen Phosphor- und Kalziumgehalt entwickelt sich das Kind kräftig. Die Zahnentwicklung geht leichter vor sich, das Kind wird stabiler und die Anlagen zu krummen Beinen schwinden.

Zu haben in Apotheken, Drogen- und Gemüsmittelgeschäften

Preis Lit 1.- und Lit 1.50

**Liederfreunde**

Dienstag 8 Uhr (2319)

**Beschönigungs-Berein**

Ofenbad-Fabrikerei G. B.

**Mitglieder-Veranstaltung**

Donnerstag, 15. d. Mts. 8 1/2 Uhr, Auktions-Verkauf

1. Jahres- und Auktionsbericht

2. Haushaltsplan

3. Verschiedenes

**Fer Vorstand**

**D. Trude**

fährt ab Memel statt 20.00 Uhr um 19.30 Uhr. (2284)

**Fritz Pleisch II**

**Gustav Karschat**

Neuer Markt 3 Tel. 60

Zement, Kalk	Tonrohre
T-Träger	Kachelöfen
Baubeschläge	Kacheln

**Geschäftsübernahme!**

Nach erfolgter Renovierung habe ich das **Kolonialwaren- u. Schankgeschäft** (früher **Kurt Horn**, Weitzstr. 15) übernommen. Für reelle Waren, bei solider Preisberechnung, sowie aufmerksame Bedienung werde ich stets Sorge tragen und bitte höflichst mein Unternehmen günstig unterstützen zu wollen (2280)

**Schachtungsboill**

**Benno Baltrusch**

**Apollo**

Montag 5 und 8 1/2 Uhr

Zum letzten Male **Der große deutsche Tonfilm**

**Ein Lied ein Kuß ein Mädel**

Musik und Schlager von **Robert Stolz** mit **Gustav Fröhlich**, **Martha Eggerth**, **Fritz Grünbaum**

**Beiprogramm**

**Apollo - Tonwoche**

**K.L.S. - Tonwoche**

**Apollo Ab Dienstag Seitensprünge**

deutscher Tonfilm, Musik **K. M. May**

mit **Gerda Maurus**, **Otto Wallburg**, **Adele Sandrock**, **Lieselotte Schaak**, **Paul Kemp**, **Oskar Sima** (2310)

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**

Oreiden-Loschwitz

**große Heilerfolge - Broschüre frei**

**Kammer**

Täglich 5 und 8 1/2 Uhr

**Tempo! Spannung! Humor!**

**Peter Voss der Millionen-Dieb**

**Willi Forst Paul Hörbiger**

**Beiprogramm**

**Apollo - Tonwoche**

**K.L.S. - Tonwoche**

**Apollo Ab Dienstag Seitensprünge**

deutscher Tonfilm, Musik **K. M. May**

mit **Gerda Maurus**, **Otto Wallburg**, **Adele Sandrock**, **Lieselotte Schaak**, **Paul Kemp**, **Oskar Sima** (2310)

**Sanat. Dr. Möller Schroth-Kur**

Oreiden-Loschwitz

**große Heilerfolge - Broschüre frei**

**T**

ca. **1000**

Muster **apeten**

von 50 Cent an - bei

**Pierach, Kundt & Co.**

MEMEL

**Kammer**

Dienstag 2 1/2 Uhr

**Kino für jedermann**

einmalige **Jugend- u. Familien-Vorstellung**

**Ein Lied, ein Kuß, ein Mädel**

**Martha Eggerth, Gust. Fröhlich**

**Beiprogramm / Tonwoche**

Kinder 50 Cent, Loge 1.- Lit

Erwachsene 1.- Lit, Loge 1.50 Lit (2309)

**Möbl. Zimmer**

von 100.- bis 1.9. d. vermieten **Wienstr. 7** (2264) Hotelgebäude

**Möbl. Zimmer**

an ruhigen Herrn od. Dame zu verm. Zu erfr. an d. Schalltern d. Bl. (2279)

**Möbl. Zimmer**

zu verm. **Volangetraße 23-24** 2000 b. Photographen.

**Kellerräume**

zu vermieten (2293) **Töpferstraße 9/10**

**Kl. Lebensmittelgeschäft**

mit Nebenraum fränkischer Halber zu verpacht. Ang. u. 1874 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes (2279)

**1-2 Zimmer**

mit Küche tot. gerüst. Angebote unt. 1878 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes (2292)

**1 großes oder 2 kleine leere Zimmer**

vom 1. 9. zu vermieten. Angebote unt. 1873 an die Abfertigungsstelle dieses Blattes (2277)

**Un- oder wenig möbl. Zimmer**

Nähe Bahnhof gesucht. Angeb. u. 1879 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl. (2314)

**Mietgesuche**

**Wohnungsberechtigter Beamter (Wemelländer)** sucht

**2-3-Zimmerwohn.** von 100.- ab. später Ang. unt. 1868 a. d. Abfertigungsstelle d. Bl.

**Mehrere Wohnungen**

in Neubauten in der **Tilfiter Straße 26** zu vermieten. Zu erfragen dortselbst bei **Gloudtells**

**3-Zimmer-Wohnung** mit Bad von sofort zu vermieten. (2276)

**Hr. K. Kay** Sohe Straße 14 a

**Große sonnige (2294) 3-Zimmer-Wohnung** Mädchenzimmer, Bad, reichl. Nebengelass, zu vermiet. Zu erfr. an d. Schalltern dieses Blattes.

**Wohn- u. Schlafzimmer** freundl. möbl. f. d. Eingang, elektr. Licht, an einzelnen bef. Herrn od. Dame zu vermieten

**Töpferstraße 6** 2260 1 Trepp. rechts

**Möbl. Zimmer** mit sep. Eingang, mit oder ohne Pension zu verm. Fig. Zeit erw.

**Janufernstraße 7** (2291)

**Möbl. Zimmer** mit Pension zu hab. Dalesb. Schneiderin gesucht. (2286)

**Laurat, Friedrichstr. 8**

**4 möbl. Zimmer** aufammenhängend od. einzeln, v. 100. zu verm. Zu erfr. a. d. Schalltern d. Bl. (2257)

**Ein Begriff**

zarte gepflegte Haut

Kaestner's

**Zitronoliv**

die einzig dastehende Toilette-Seife

**Möbel-Spezialgeschäft**

Wir geben hiermit höf. bekannt, daß die im Jahre 1901 gegründete Möbelfabrik **Bruno Lettmann** mit dem heutigen Tage von uns übernommen und in denselben Räumen neu eröffnet wird.

Wir unterhalten ein überaus reich sortiertes Lager in kompletten Speise-, Herren- und Schlafzimmern, Küchen-, Klein- und Polstermöbeln und fertigen dieselben nach eigenen und fremden Entwürfen an. Wir sind feiner in der Lage, überhaupt sämtliche Inneneinrichtungen in modernstem Stil auszuführen.

Zu diesem Zwecke haben wir uns die Vertretung der hier am Platze bestens eingeführten Möbelfabrik **A. Schapiro, Mazeiki** gesichert, deren ständiges Fabriklager wir in größtem Umfange unterhalten.

Wir bitten höflichst, das der Firma in früheren Jahren geschenkte Vertrauen auch auf uns zu übertragen und wir werden bestrebt sein, dasselbe durch Preiswürdigkeit, Qualitätsarbeit und kulante Bedingungen zu rechtfertigen.

**Bruno Lettmann Söhne**

Telefon 623 MEMEL Libauer Straße 30

**Neu eingetroffen!**

**Damenlackschuhe** mit eleganter **Büchlergarnitur**, franz. Absatz, beste Qualität, Nr. 36-42

**Stiefelkönig**

Handelshof Marktstraße 48/49

Schuhheller Theaterplatz

**Grüne Bandtasche** mit 20 Lit. Freitag 9-10 Uhr vom Bahnhof bis Marktstr. verloren. Echl. Kinder wird gegeben, Tafel wird abgeben, Inb. als Belohnung, abzug. bei **Grausklene** Marktstraße 41, 3 Et.

**Auto-Verkauf**

**Anruf 1360**

elegante **7-Sitzer-Limonine**

**Rudi Cohn** Kohlgartenstraße 4

**Kapitalien**

Zur Vergrößerung eines solid. Betriebes wird **Teilhaber** mit einer Einlage von 4-5000 Lit. gel. Angebote unt. 1877 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2285)

**Besseres, im Haushalt erprobtes, junges Mädchen** gesucht (2296)

**Kraftzik & Co.** Töpferstraße 1 Eing. Kohlgartenstr.

**Best. Mädchen** in allen Hausarbeiten erfahren, mit guten Kochkenntn. für kleinen Haushalt z. 1.10. gesucht. Angeb. unter 1875 an die Abfertigungsstelle d. Bl. (2281)

**Chrl. Mädchen** für tücht. Haushalt gesucht (2297)

**Manasinfstraße 8**

**Stellen-Gesuche**

**Gärtner** aus Krims, vieljährige Praxis in großen Gärten, Spez. Gemüseanbau, Blumen- und Bienenzucht, sucht Stellung in Memelland. Gärtner **Koslowsky, Wilfika**

**Versteigerung**

Mittwoch, den 24. August vorm. 10 Uhr, in der **Auflahrt Behrendt, Friedrichs-markt**, über:

1 **größeren Posten Büromöbel**, bestehend aus: **Schreibtischen, Schreibtischen, Tischen, Sesseln, Stühlen** u. anderen mehr.

**M. Edelmann** Auktionator, Friedrich-Wilhelm-Straße 1

**Grundstücks-Markt**

Gut verändliche **Villa** in Schwarzort billig zu verkaufen **Schorwin** Schanzstr. 2, Tel. 339

**Stellen-Angebote**

4-5 tücht. **Damen** redegew. zum Betrieb eines gangbaren Artikels an Private u. 100. gesucht. Zu erfr. a. d. Schalltern d. Bl. (2301)

**Tüchtiges, sauberes Mädchen** das tücht. kann, redegew. ist, sucht Stelle. (2304)

**Pauli, Duellstr. 1**

**Tücht. Antwärtlerin** mit Beugn. vom 1. 9. für 1/2 Tag gesucht. Meld. vorm. (2126)

**Schocher** Friedr.-Wilh.-Str. 12

**Unterricht**

Erteile (2261)

**Privatunterricht** bzw. Nachhilfeschunden in **Litauisch**. Angeb. unter 1867 an die Abfertigungsstelle d. Bl.

**Gold-Armband** verloren. (Grabenstr. - Sandtrugfähre). Da als Andenken wertvoll, geg. Belohn. abzugeben.

**Berg, Junferstr. 2** (2322)

**Verkäufe**

Gut erhalt. **Kinderwagen** zu verkaufen. Zu erfragen a. d. Schalltern d. Bl. (2240)

**Lüchtiges Büttertöcklein** kann sich melb. (2297)

**Gesellschaftshaus**

Ein tüchtiges (2266) **Mädchen** in Kochen erprobt, sucht

**Frau Melkis** Simon-Dach-Str. 7

**Vermiet ungen**

Moderne, sonnige, mietsamtfrei (2270)

**4-Zimmer-Wohnung** parterre gelegen, mit reichlichem Zubehör, ver 1. Oktober er zu vermieten. Zu erfr. an den Schalltern d. Bl.

**Verloren Gefunden**

**Armband** gefund. Abzuholen **Mattorn**, Zeilerstr. 8/4 nur vormittags (2263)

**Beilbandtasche** (Inb. gold. Ketten) verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben

**Magazinstraße 8**

**Schwarzhofhund** zu kaufen gesucht **Sklatim**, Holzstr. 4 Telefon 885

**Verloren Gefunden**

**Armband** gefund. Abzuholen **Mattorn**, Zeilerstr. 8/4 nur vormittags (2263)

**Verloren Gefunden**

**Armband** gefund. Abzuholen **Mattorn**, Zeilerstr. 8/4 nur vormittags (2263)

**Verloren Gefunden**

**Armband** gefund. Abzuholen **Mattorn**, Zeilerstr. 8/4 nur vormittags (2263)

**Verloren Gefunden**

**Armband** gefund. Abzuholen **Mattorn**, Zeilerstr. 8/4 nur vormittags (2263)